



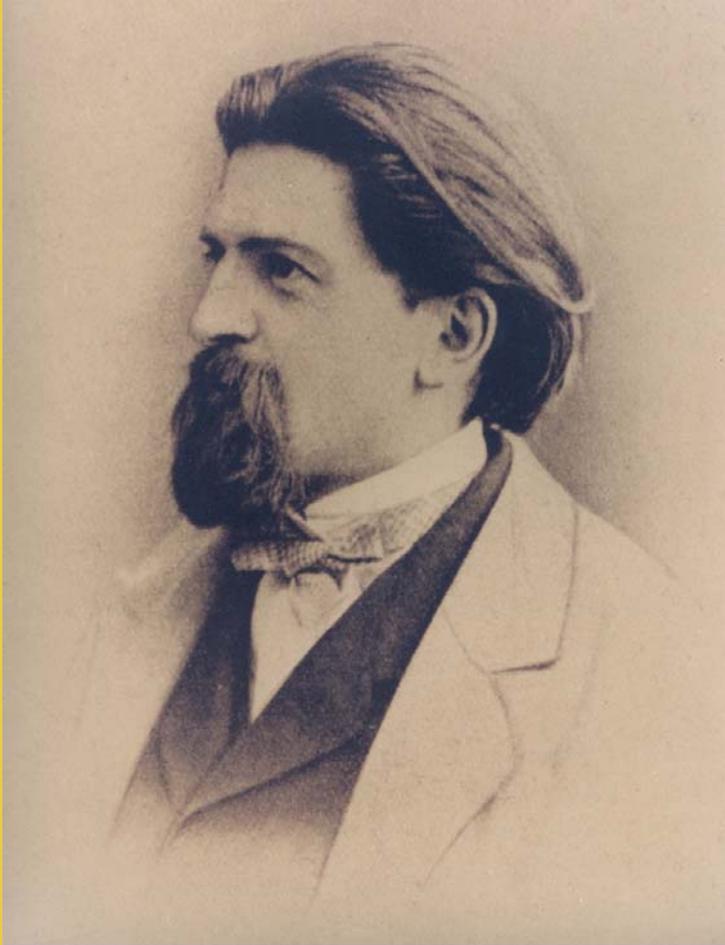
**Internationale Draeseke Gesellschaft  
e.V. Coburg – gegr. 1986**

**Opus 25  
Mitteilungen Frühjahr 2011  
Jubiläumsausgabe**

**25 Jahre**

**Erforschung von Leben und Werk des Coburger Komponisten  
Felix Draeseke (1835 -1913)**

**In Memoriam Alan Henry Krueck**



Felix Draeseke in Lausanne 1869

Der Förderung seines musikalischen Gesamtwerkes dient das Projekt „25 Jahre Internationale Draeseke Gesellschaft“ mit Kongress und Konzerten. Das Projekt wird gefördert von

KULTURAMT DER STADT COBURG - NIEDERFÜLLBACHER STIFTUNG  
OBERFRANKENSTIFTUNG - SPARKASSE - COBURG LICHTENFELS



Internationale Draeseke Gesellschaft  
e.V. Coburg – gegr. 1986

Opus 25  
Jubiläumsausgabe



Das Geburtshaus Felix Draesekes in Coburg

THE SYMPHONIES OF FELIX DRAESEKE

A Study in Consideration of Developments  
in Symphonic Form in the Second Half of  
the Nineteenth Century

Thesis

presented to the Faculty of Arts

of

the University of Zürich

for the Degree of Doctor of Philosophy

by

Alan Henry Krueck

of Syracuse, N. Y., U.S.A.

----

Accepted by the Faculty of Arts

on the Recommendation of

Professor Kurt von Fischer, Ph.D.

Roscoe Ledger Co.

Roscoe, Pennsylvania, 1967

NB. Last Page: Curriculum Vitae

Für Udo R. Folkert  
in Erinnerung an den 10. Juli 1992  
und aus großer Dankbarkeit für  
seine wichtigen und bahnbrechenden  
Verdienste im Namen des Meisters  
Felix Draeseke. In Freundschaft.  
Alan Krueck

Alan Henry Krueck schrieb seine Dissertation über die Sinfonien von Felix Draeseke 1966 an der Universität in Zürich. Nach Gründung der IDG 1986 wurde er 1990 deren Mitglied und rief seinerseits die amerikanische Sektion IDS-NA ins Leben. Die Musikwelt verdankt ihm auch die CD-Reihe AK-Coburg, wo bisher sämtliche Kammermusik des Meisters eingespielt worden ist. Somit hat sich Alan Krueck um die Verbreitung der Musik von Draeseke in ganz uneigennützigster Weise höchst verdient gemacht. Die IDG widmet diese Tagung ihrem verstorbenen Mitglied, dem Draeseke - Forscher Alan Henry Krueck



**Internationale Draeseke Gesellschaft  
e.V. Coburg**

**Heiligenberg, im Frühjahr 2011**

**Mitteilungen Opus 25  
JUBILÄUMSAUSGABE**

**An die Mitglieder, Freunde und Förderer der IDG**

Liebe Mitglieder der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg  
Liebe Freunde und Förderer!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Vorstandes der IDG e.V. Coburg grüße ich Sie sehr herzlich im Jahre 25 der Existenz unserer Fördergesellschaft, die im Juni 1986 angetreten ist, Werk und Leben von Felix Draeseke zu erforschen, zu fördern und bekannt zu machen.

In 25 Jahren konnte in diesem Sinne für Felix Draeseke eine Menge getan werden, was wir als einen angemessenen Grund zum Feiern ansehen. Daher wird die 25. Jahrestagung der IDG von Donnerstag, den 23. Juni bis Sonntag, den 26. Juni 2011 mit Konzerten und einem international besetzten musikwissenschaftlichen Kongress einen würdigen Rahmen erhalten. Die Mitglieder, auch die ehemaligen, Freunde, Interessenten und Kunstfreunde sind zur Teilnahme hiermit sehr herzlich eingeladen!

Der Vorstand der IDG e.V. Coburg

# Inhalt

Seite 03	Begrüßung und Einladung
Seite 04	Inhaltsverzeichnis
Seite 05	Grußwort Professor Dr. Helmut Loos
Seite 07	Grußwort Dr. Silvia Pfister
Seite 09	Geleitwort KMD Udo-Rainer Follert.
Seite 11	Die IDG - Ein Rückblick zu den Anfängen
Seite 15	Gründung der IDG
Seite 17	Gesamtprogramm der 25-Jahr-Feier
Seite 19	Einzelprogramme - Der Festakt
Seite 22	Klavierabend Wolfgang Müller-Steinbach
Seite 23	Ausstellung Kunstverein Coburg
Seite 24	Konzert Leipziger Hochschullehrer
Seite 30	Festgottesdienst St. Moritzkirche Coburg
Seite 31	Coburger Schlosskonzert
Seite 38	Ein fröhlicher Ausklang
Seite 39	Internationaler Felix Draeseke Kongress
Seite 53	Kurze Hinweise zu einigen Werken
Seite 54	Ehrentafel der verstorbenen Mitglieder
Seite 54	Dank an Ehemalige
Seite 55	Ehrenmitglieder der IDG
Seite 55	IDG - Mitglieder im Jubiläumsjahr
Seite 56	Anerkennung besonderer Verdienste
Seite 57	Der Vorstand im Jubiläumsjahr, Danksagungen
Seite 59	Draeseke in Magdeburg – IDG Freunde, Förderer
Seite 60	Neuerscheinungen, Sendungen, Einspielungen
Seite 62	News from the USA
Seite 64	Berichte aus der Arbeit - Draeseke-Ehrung 2010
Seite 87	Schriften und Notenausgaben der IDG
Seite 90	Blinklichter aus dem Archiv
Seite 91	Einladung zur Mitgliedschaft

# Ein Grußwort von Professor Dr. Helmut Loos

Präsident der INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg

Am 21. Juni 1986 wird in Coburg ein Verein mit gut 100 Mitgliedern gegründet, der sich selbstbewusst „Internationale Draeseke Gesellschaft“ nennt. Eine „Felix Draeseke Gesellschaft“ hatte es bereits gegeben, aber an deren Tradition wollten die Mitglieder nicht anschließen, denn sie war nationalsozialistisch geprägt gewesen. Das neue Interesse an Draeseke ging von seiner Kirchenmusik aus, und viele Vereinsmitglieder kamen auch aus Kantoreien.

Als Vereinszweck wurde die Förderung von Aufführungen der Musik Draesekes und die vorbereitende und begleitende Unterstützung aller derartiger Aktivitäten angegeben. Nach 25 Jahren darf der Verein auf eine ganz bewegte Geschichte

zurückschauen, die bei der Gründung auch nicht in Ansätzen zu erahnen war. „International“ nannte sich die Gesellschaft 1986, um möglichst problemlos mit der DDR kooperieren zu können, denn diese Verbindung war nicht nur sachlich geboten, sondern auch persönlich beabsichtigt. Nicht zufällig fielen die ersten Jahrestagungen auf den Tag der Deutschen Einheit (17. Juni) und fanden in Coburg statt, einer damals idyllisch verträumten Stadt an der innerdeutschen Grenze, abgeschnitten von allen weiterführenden Verkehrswegen. Dies änderte sich sehr schnell, und die Verhältnisse in Deutschland normalisierten sich in einem – historisch gesehen – atemberaubenden Tempo. Unser Verein war als



ein winziger Baustein daran beteiligt, aber die Wirklichkeit setzt sich aus solchen kleinen Teilen zusammen. Auch unter einem ganz anderen Aspekt hat unsere Gesellschaft die Zeichen der Zeit richtig erkannt und zu einer breiten Bewegung beigetragen, die eine genauere Kenntnis der Musikgeschichte vor allem des 19. Jahrhunderts und ihre Repräsentanz im Musikleben hervorgebracht hat. Die enge Begrenzung des musikalischen „Kanons“, der Werke, die im Musikleben präsent waren, wie sie 1986 noch gang und gäbe war, ist einer größeren Offenheit und Kenntnis gewichen, die auch den Werken von Felix Draeseke heute eine breitere Resonanz sichert. Nicht, dass dies als alleiniger Verdienst unseres Vereins reklamiert werden sollte, aber wir konnten dazu wichtige Anstöße geben und haben für Konzerte und Einspielungen Materialien geliefert.

Dass die selbstbewusste Benennung „international“ dann doch noch ihre nachträgliche Berechtigung erhalten hat, verdanken wir dem enormen Engagement unseres verdienten Vereinsmitglieds Alan Krueck, dessen viel zu frühen Tod am 24. Juni 2010 wir tief betrauern. Er hat nicht nur eine amerikanische Sektion unserer Gesellschaft aufgebaut, er hat durch seine Musikproduktionen und viele weitere Aktivitäten die Vereinstätigkeit wie kaum ein zweiter bereichert. Wir gedenken seiner in tiefer Dankbarkeit. Auf seine Initiative geht auch die großartige Dokumentation zurück, die von Professor Dr. Robert Rej unter <http://www.draeseke.org/index.htm> seit Jahren online präsentiert wird. Kaum eine Komponistenplattform im Internet enthält so reichhaltige Materialien wie die unserer Internationalen Draeseke Gesellschaft e.V. Coburg. Wir freuen uns, dass Robert Rej das Erbe von Alan Krueck angenommen hat und als neuer Präsident die amerikanische Sektion weiterführen wird.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das uns entgegengebracht worden ist, und die Unterstützung, die wir von vielen Seiten erfahren haben. Dies gilt zuvorderst unseren treuen Mitgliedern und vielen Einzelnen, die sich im Sinne der Gesellschaft engagiert haben. Ohne den Grundstock dieser fröhlichen und lebendigen Truppe hätte die gesamte Arbeit nicht die notwendige Basis. Weiter sind vor allem die Stadt Coburg, die Niederfüllbacher Stiftung, die Oberfrankenstiftung und die Landesbibliothek Coburg mit ihrem langjährigen Leiter Dr. Jürgen Erdmann zu nennen. Auch diese Zusammenarbeit wird dankenswerterweise fortgeführt, in der Landesbibliothek von deren Direktorin Dr. Silvia Pfister, die derzeit Stück für Stück die Sammlung Heinz Ebert übernimmt. Dies ist eine wichtige Investition in die Zukunft, denn das Gesammelte und Geschaffene wird so langfristig für die Öffentlichkeit zugänglich. In diesem Sinne haben wir die Arbeit unserer Gesellschaft immer verstanden. Wir können und wollen keine Marketingkampagnen für einen unbekannteren Komponisten starten, wir wollen durch Aufführungen seiner Werke und die Bereitstellung der Materialien von und über Felix Draeseke Interessierten die Beschäftigung mit diesem Komponisten erleichtern und durch die bessere Zugänglichkeit das aktuelle Musikleben und das Bild der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts bereichern.

Helmut Loos

## Ein Grußwort von Dr. Silvia Pfister

Direktorin der Landesbibliothek Coburg

Die Landesbibliothek Coburg ist eine vom Freistaat Bayern unterhaltene regionale Staatliche Bibliothek, der aufgrund ihrer besonderen Geschichte die historisch-traditionelle Bindung an Coburg vertraglich zugesichert ist. Entsprechend gehört die Bewahrung des reichen in Druck und Schrift überlieferten Coburger Kulturerbes ebenso zu ihren Aufgaben wie seine Bereitstellung für Bildung und Forschung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem wort- oder tonkünstlerischen Schaffen von zu Ruhm und Ansehen gelangten Persönlichkeiten aus der Region. Felix Draeseke, der in Coburg geboren wurde und im nahe gelegenen heutigen Bad Rodach aufwuchs, ist eine solche.

Neben der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden, wo der Komponist seine zweite Lebenshälfte zubrachte, verfügt mittlerweile auch die Landesbibliothek Coburg über einen ansehnlichen Draeseke - Bestand. Gedruckte und handschriftliche Noten, darunter zahlreiche Autografen, werden ergänzt durch Einspielungen auf Tonträgern, diverse sonstige Schriften und Sekundärliteratur. Die Materialien kamen in den zurückliegenden 25 Jahren – teils als Neuerwerbungen aus regulären Haushaltsmitteln, teils als Depot der Internationalen Draeseke - Gesellschaft – zum bereits vorhandenen umfangreichen Musikalienbestand der Landesbibliothek Coburg hinzu.

Beim Aufbau des inzwischen auf fast 500 Titel angewachsenen Draeseke-Bestandes wirkten die 1986 in den Räumen der Bibliothek ins Leben gerufene Internationale Draeseke Gesellschaft und die Landesbibliothek Coburg konstruktiv und fruchtbar zusammen. Das in der Gesellschaft gebündelte musikalische Fachwissen konnte in Zeiten einer erfreulichen Finanzausstattung der Bibliothek so genutzt werden, dass deren Notenbestand systematisch um ein markantes Segment von hoher regionaler wie über-regionaler Relevanz erweitert wurde.



Die Landesbibliothek Coburg freut sich mit der Internationalen Draeseke Gesellschaft über deren 25-jähriges Bestehen. Mit einem gemeinsam veranstalteten Schlosskonzert am 26. Juni 2011 gratuliert sie herzlich zum Jubiläum und wünscht der Gesellschaft ein weiterhin erfolgreiches Wirken für das Nachleben des in Coburg geborenen Komponisten Felix Draeseke.

Dr. Silvia Pfister



In der **Landesbibliothek Coburg** befinden sich reiche Bestände von Draeseke - Werken wie auch das umfangreiche Archiv der IDG

## Ein Geleitwort von LKMD i.R. Udo-Rainer Follert

Geschäftsführender Vorsitzender der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. zählt nicht zu den „Großen“ unter den Förder-Gesellschaften oder –Vereinen für Komponisten. Während sich die Bach-, Mozart- oder Wagner-Vereine selbstverständlich sehr speziellen Zielen bei ihrer Forschungsarbeit widmen dürfen, haben die „Kleinen“ viel damit zu tun, ihren Komponisten überhaupt erst einmal bekannt zu machen. Meistens sind diese völlig vergessen und werden im öffentlichen Musikleben kaum beachtet. So war es auch bei Felix Draeseke und seinem musikalischen Werk. Für diesen Komponisten machten sich 1986 Kirchenmusiker und Musikwissenschaftler auf den Weg und gründeten eine Gesellschaft. Freilich liegen die Anfänge etwas früher, nämlich bei einem Konzert 1982 im Altenberger Dom bei Köln. Das hat Hans Hoffmann in seiner lesenswerten neuen Musikerbiografie von 2010 anschaulich beschrieben: „Felix Draeseke – Ein Großer unter den Vergessenen“. Dieses Konzert aber hatte seinen Ursprung in Coburg, wovon noch zu berichten sein wird.

Überzeugt vom hohen Wert der Draesekeschen Musik wurde die IDG seinerzeit im Andromeda-Saal in der Landesbibliothek Coburg im Schloss Ehrenburg in Coburg, dem Geburtsort Draesekes, gegründet. Am ehesten in Coburg dürfte man sich vielleicht daran erinnern, dass es auch eine frühere Felix Draeseke Gesellschaft gegeben hat, in den 30er Jahren nämlich. Es hatte fatale Folgen, dass man damals meinte, Draeseke und seiner Musik am vorteilhaftesten dadurch dienen zu können, indem man versuchte, den Coburger Meister als einen „ahnungsvollen Vorkämpfer einer bestimmten Ideologie“ anzupreisen. Die 1986 gegründete IDG war ein Neuanfang, und sie wird in ihrer ehrlichen und nur am Werk des Meisters orientierten Arbeit von vielen Stellen seit nunmehr 25 Jahren ideell und materiell unterstützt. Dafür ist Dank am Platze!

Zu danken ist aber vor allem den Mitgliedern der Gesellschaft, die durch Mitgliedschaft und Sonderspenden die Arbeit in einem Vierteljahrhundert vorangebracht haben. Dazu gehören auch die verstorbenen Mitglieder, an die ehrend zu gedenken ein besonders vornehmes Anliegen ist.

Der Dank der IDG findet seinen Ausdruck in einer besonders festlich gestalteten Jahrestagung vom 23. bis 26. Juni 2011 in Coburg. Der Satzungszweck wird hierbei sinnfälliger umgesetzt: Erforschung von Leben und Werk und die Aufführung der Werke Draesekes in öffentlichen Konzerten bestimmen den Ablauf der 25. Jahrestagung: bei einem international besetzten Felix Draeseke Kongress referieren 16 Musikwissenschaftler über spezielle Draeseke - Themen. Leitung und Moderation liegen in den Händen des IDG-Präsidenten Professor Dr. Helmut Loos. Bei weiteren fünf Veranstaltungen und Konzerten werden Werke aus dem Umfeld Draesekes und von ihm selbst zu Gehör gebracht.

Über lange Jahre war die Landesbibliothek Coburg Veranstalterin der Coburger Schlosskonzerte, die im Riesensaal der Ehrenburg stattfanden und oft auch Werke von Draeseke im Programm hatten. Für die IDG ist es eine Freude und besondere Ehre, anlässlich ihres „25. Geburtstages“ ein solches Schlosskonzert in ideeller Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek anbieten zu können. Dabei wird auch an die frühere Tradition angeknüpft, dass Werke aus den Beständen der Landesbibliothek gespielt werden, und dass auch ein zeitgenössisches Werk im Programm ist. Bei diesem Schlosskonzert wird ein Werk des Coburger Komponisten Gerhard Deutschmann uraufgeführt. Damit will die IDG als Veranstalterin ihre Verbundenheit mit dem Coburger Kulturleben demonstrieren, wie auch an anderer Stelle, nämlich bei der Ausstellungseröffnung des Kunstvereins Coburg e.V., mit dem die IDG seit vielen Jahren in freundschaftlicher Zusammenarbeit Kulturarbeit in Coburg leistet. Bleibt der lebhafteste Wunsch, dass die Coburger Kunst- und Musikfreunde das Wirken der Fördergesellschaft in ihrer Mitte würdigen und schätzen mögen – durch Anwesenheit und Kenntnisnahme.

Udo-Rainer Follert

# Die INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V.

## Ein Rückblick zu den Anfängen

Der Beginn der neueren Bemühungen um die Musik des Coburger Komponisten Felix Draeseke und damit auch die Geschichte der INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT lässt sich an einem Datum genau festmachen: es war der 1. November 1981, und der Ort des Geschehens ebenfalls: Coburg. Diese geschichtsträchtige alte Residenzstadt befand sich damals sozusagen in deutscher Randlage. Dennoch kümmerten sich in Coburg schon immer Musiker, Musikliebhaber und namhafte Musikologen um diesen nicht gerade geringsten Sohn in ihrem regen Kulturleben. Der damals in Coburg wirkende Musikwissenschaftler Knut Franke gehörte zu den eifrigen und umsichtigen Betreibern der Sache des Felix Draeseke. Was aber geschah an jenem ersten und ziemlich grauen Novembertag? Ein neugieriger Kirchenmusiker aus dem Rheinland, der Kantor Udo-Rainer Follert, hatte bei der Suche nach „unerkannter“ Musik den Schöpfer der vierteiligen Monumental-Messiade, des Mysteriums CHRISTUS, für sich entdeckt und machte sich auf, den Schöpfer dieser in allen ernsthaften Darstellungen als einzigartig beschriebenen Kirchenmusik näher kennenzulernen. Der Weg führte nach Coburg. Vorausgehende Recherchen waren ermutigend, und die Hilfestellungen von Stadtarchiv und Landesbibliothek Coburg waren schon damals umfassend.

Knut Franke öffnete dem aus dem fernen Rheinland Angereisten sein Haus und führte ihn zu seinen umfangreichen Notenbeständen. Nachdem der Kantor sein Begehren erläutert hatte, nämlich Werke von Draeseke einsehen zu dürfen, vornehmlich den CHRISTUS, legte Knut Franke einige Partituren auf den Tisch, verschwand und ließ den Neugierigen einige Stunden allein. Gegen Mitternacht kehrte der Hausherr zurück. Es folgten längere Vorträge zu Draeseke und seinem Werk, für welches sich Franke schon seit längerem vor allem für den Rundfunk stark gemacht und Sendungen produziert hat. Als der rheinische Kantor am frühen Morgen des 2. November 1981 leicht übermüdet sein Hotel erreichte, hatte er eine Fülle von Informationen im Gepäck, die Partitur eines Teiles vom CHRISTUS und den Klavierauszug einer anderen Kirchenmusik: REQUIEM H-MOLL, OPUS 22 von Felix Draeseke. Die Heimreise in das rheinisch-bergische Leichlingen unweit Kölns erfolgte nach weiteren Erkundigungen zu den Draeseke - Notenbeständen in der Landesbibliothek Coburg, welche bedeutsam waren und sind. Es war leicht einzusehen, welches der beiden Werke wohl sehr umfangreiche Vorarbeiten für eine Aufführung benötigte und daher besser auf später vertagt werden sollte. Nach intensivem Studium der Noten des REQUIEM war schnell klar, dass es sich um ein großartiges Musikwerk handelt, und dass der Wert dieser Musik sich im krassen Gegensatz zur Bekanntheit befindet. Die Entscheidung für eine Aufführung fiel

umgehend. Allerdings – Draesekes große Kirchenmusik ist für das Verständnis und für die technische Bewältigung ausgesprochen anspruchsvoll! Wer diese großen Kunstwerke – so ganz und gar nicht gängig – an seine Sängerinnen und Sänger heranbringen will, der muss sich seiner Sache sehr sicher sein, ganz altmodisch gesagt: er muss sie „lieben“! Eine wohl überlegte Strategie der Einstudierung ist Voraussetzung für das allmähliche Verständnis des Unbekannten.

Am 7. Oktober 1982 fand die Aufführung des edlen Werkes mit der LEICHLINGER KANTOREI im Altenberger Dom bei Köln statt. Es war dies der 147. Geburtstag von Felix Draeseke. Für eine Weile wurde die Bergische Blütenstadt ein kleines Zentrum der Draeseke-Pflege. Die Botschaft von der geplanten Draeseke-Aufführung drang bis zur Universität Bonn, und von dort kamen Studenten der Musikwissenschaft nach Leichlingen und unterstützten ihrerseits das aufkeimende Interesse an Draesekes Musik mit Wissen und tatkräftigem Enthusiasmus. Ideen zur nachhaltigen Erforschung und Förderung des Gesamtwerkes kamen auf und führten bald zu konkreteren Überlegungen in Richtung „Förderverein“.

Anlässlich des 80. Todestages von Felix Draeseke gab es in Leichlingen Gedenktage mit Liederabend, Kammerkonzert und einem festlichen Gottesdienst in der schmucken Leichlinger Barockkirche. Es erschien eine erste Schallplatte mit Draesekes Kirchenmusik: der Konzert – Mitschnitt des Requiems; der WDR Köln nahm das Konzert auf und sendete es später, nicht ohne dass der zuständige Redakteur einen sehr profunden und anerkennenden Vorspann dazu lieferte. Draesekes Musik nahm sozusagen „langsam Fahrt auf“. Die Bibliotheken in Coburg und Dresden (die Wahlheimat des Komponisten, wo er rund 30 Jahre lebte und lehrte) wurden mit Ton- und Schriftdokumenten versorgt, und als unmittelbare Folge des Altenberger Konzertes vom 7.10.1982 können die Aufführungen des Werkes 1985 und 1986 in der Luther-

Für vier Solostimmen, Chor und Orchester

# REQUIEM H-MOLL VON FELIX DRAESEKE

7. Oktober 1835 – 26. Februar 1913

**Mitwirkende:**  
Jeannette Zarou, Sopran – Ulla Tocha, Alt  
Karl Markus, Tenor – Philip Langshaw, Bariton  
Leichlinger Kantorei, Collegium Instrumentale Köln  
Leitung: Udo-R. Follert

---

**Donnerstag, 7. Oktober 1982, 19<sup>30</sup>Uhr – Altenberger Dom**

Eintritt: DM 18,- u. DM 10,- (ermäßigter Preis – Schüler, Studenten, Rentner)  
Stehtplätze DM 6,- (nur an der Abendkasse) – Abendkasse ab 18.30 Uhr an der Kasse 1 und 2  
Vorbestellte Karten nach Einhalt (18.45 Uhr) an Kasse 3

Musikalische Vorbestellung über: Heine Musikverlag, Tel. 021 51411-0 Hans Zemann, Tel. 021 7532 76 Musikverlag, Tel. 021 7538 74 Musikverlag, München 15 Buchverlag Leipzig, Buchverlag 10	Versandhandel Östereich: Musikverlag Östereich, Weinberggasse 21 Versandhandel Köln: Musikverlag am Südfriedhof 102 2022 14 91 Musikverlag Frankfurt: Musikverlag, Konradplatz Buchverlag, Bonn 10 22 14 91 91	Buchverbindung für Leichlinger Besucher: Leichlingen: Tel. 02 18 21 04-101 (Kl. Gemeindeamt) Köln: Tel. 02 13 24 11-11 (12.00 Uhr-17.30 Uhr)
---	--	--

**Das Konzert wird vom WDR mitschnittener;  
die Besucher werden gebeten, die Plätze schon vor Beginn einzunehmen**

Druck: Heine-Bücher-Verlag – Druck: Köln, Deutschland

Kirche zu Dresden Neustadt unter der Leitung von Kantor Karl Frotscher angesehen werden. Eine bemerkenswerte Tat, denn bis dahin wurde den Dresdnern die Musik ihres Ehrenbürgers doch ziemlich vorenthalten. Der Madrigalchor der Leichlinger Kantorei machte auf seinen Konzertreisen vornehmlich in der Schweiz Draesekes A-cappella-Musik bekannt, so z.B. auch die GROSSE MESSE A-MOLL OPUS 85, die ebenfalls bald auf Schallplatte erschien. Udo-Rainer Follert wechselte im Frühjahr 1984 ins westfälische Halle bei Bielefeld. Das bedeutete für die Umsetzung der Vereinspläne zwar zunächst eine Verzögerung, aber weil die Leitung der überregional bedeutenden Musikfeste „Haller Bachtage“ und Mozartfest nun in seinen Händen lag, konnten Name und Musik von Draeseke auch am Teutoburger Wald bekannt werden. Bei den Orchesterkonzerten der genannten Musikfeste kam u.a. die SERENADE OPUS 49 auf das Programm. Das einmal erweckte „Bonner Interesse“ an Draeseke aber hielt vor und mit Dr. Helmut Loos erhielt der „wissenschaftliche Arm“ der künftigen Gesellschaft die entscheidende Stärkung. Ein Termin zur Gründung der INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT wurde bestimmt. Weil inzwischen die Kontakte nach Dresden sich gefestigt hatten, damals von Wiedervereinigung noch lang keine Rede sein konnte und der Ravensberger Kammerchor mit Draeseke in die Schweiz reiste, da lag es nahe, dieser Gesellschaft das Attribut der „Internationalität“ zu geben! Alle maßgeblichen Behörden in Coburg unterstützten das Projekt, und so wurde am 21. Juni 1986 im Andromeda-Saal der Landesbibliothek Coburg die INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg gegründet. Ihre Grundpfeiler sind: ehrliche wissenschaftliche Erforschung von Leben und Werk des Coburger Meisters; Bereitstellung von Noten zur Verbreitung seiner Musik in öffentlichen Aufführungen. Eine historisch korrekte Darstellung der nunmehr 25jährigen Arbeit der IDG soll in einer besonderen Dokumentation vorgelegt werden.

Bei allen Überlegungen im Vorfeld sind sich die Gründer der IDG besonders über diesen wichtigen Punkt einig gewesen: das Werk Felix Draesekes ist allein nach musikalischen Kriterien zu bewerten, und seine Stellung in der Musikgeschichte mit wissenschaftlichen Methoden zu bestimmen. Diesem „Peilsender“ folgt die IDG seit 25 Jahren - mit achtbarem Erfolg!

Mit Beginn des zweiten Vierteljahrhunderts sieht die IDG mit den Jahren 2012 und 2013 große Herausforderungen auf sich zukommen. 2012 darf sich die Musikwelt an die legendären Gesamtauführungen des CHRISTUS in Berlin Dresden erinnern und gleichzeitig einladen, dieses bedeutende Werk der Kirchenmusik insgesamt oder in Teilen aufzuführen. Es gehört zu den großen Leistungen der IDG, das gesamte Aufführungsmaterial zu diesem Draeseke - Werk als Neudruck vorlegen zu können.

Felix Draeseke verstarb am 26. Februar 1913 – der Todestag jährt sich 2013 zum 100. Mal. Sicher kein geringer Anlass, sich dem vielfältigen Werke des Coburg-Dresdener Meisters beherzt und ohne übliche Vorurteile anzunehmen.

Udo-Rainer Follert

Der Altenberger Dom bei Köln – Ort der Aufführung des H-Moll-Requiems Opus 22 von Felix Draeseke am 7. Oktober 1982. Leichlinger Kantorei, Solisten, Collegium Instrumentale Köln, Follert



Teilnehmer an der Gründungsversammlung der  
**INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg**  
 am Samstag, dem 21. Juni 1986 im Andromeda-Saal in der  
 Landesbibliothek Coburg im Schloss Ehrenburg.

Vorstehende Satzung wurde in der  
 Mitgliederversammlung am 21. Juni 1986  
 einstimmig angenommen.

Helmut Loos	Udo-R. Follert
Hiltraud Schwerdtner	Uta Meis
Friedrich Volland	Michael Denhoff
Donald Brayley	Heinz Ebert
Frauke G. G. G. G.	W. Luff
Dorit Wostrack	Sibylle Istel-Schulenberg
Walter Bresch	Sigfried Liebau
Gisela Volkmann	Ilonka von Dreusche
Thomas Zeitler	Herbert Schneider
Marthella Gutiérrez-Denhoff	Ruth Schneider
Ruth Schneider	Margarete Trilck
Margarete Trilck	Edeltraud Lappan
Edeltraud Lappan	Sigrid Bresch
Sigrid Bresch	Lothar Mohn
Lothar Mohn	Alfred Altmann
Alfred Altmann	

Helmut Loos, Udo-R. Follert, Hiltraud Schwerdtner, Uta Meis, Friedrich Volland, Michael Denhoff, Donald Brayley, Frauke G. G. G. G., Dorit Wostrack, Walter Bresch, Hans Wostrack, Sibylle Istel-Schulenberg, Gisela Volkmann, Siegfried Liebau, Ilonka von Dreusche, Thomas Zeitler, Herbert Schneider, Marthella Gutiérrez-Denhoff, Ruth Schneider, Margarete Trilck, Edeltraud Lappan, Sigrid Bresch, Lothar Mohn, Alfred Altmann.



**Der Marktplatz von Coburg mit dem Geburtshaus von Felix Draeseke, das auf dem Foto in der Mitte hinter dem Denkmal zu erkennen ist.**

Im Geburtshaus von Felix Draeseke, Coburg, Markt 9, befindet sich heute die 2010 als Buchhandlung des Jahres ausgezeichnete BUCHHANDLUNG RIEMANN. Für die Festtage zum 25-jährigen Bestehen der IDG wird eine kleine Ausstellung zum Thema Felix Draeseke vorbereitet. Die IDG bedankt sich ganz herzlich bei Frau Irmgard Clausen für die freundliche Unterstützung



Felix Draeseke - Gedenktafel von Edmund Reusel am Geburtshaus des Komponisten in Coburg

## Die 25-Jahr-Feier der IDG - Gesamtprogramm

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011,

14.00 Uhr

Andromeda-Saal in der Landesbibliothek Coburg im  
Schloss Ehrenburg

### **Festakt**

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011,

17.30 Uhr

Festsaal Landhaus Kaiser, Dörfles-Esbach

### **25. Mitgliederversammlung der IDG e.V. Coburg**

Freitag, den 24. Juni 2011

14.00 – 17.00 Uhr

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

### **Internationaler Felix Draeseke Kongress I.**

Felix Draeseke - Komponist seiner Zeit

Freitag, den 24. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasium Casimirianum - Eintritt: 15.00 Euro

### **Klavierabend**

### **Professor Wolfgang Müller-Steinbach**

Samstag, den 25. Juni 2011

09.00 – 13.00 und 14.00 - 16.30 Uhr

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

### **Internationaler Felix Draeseke Kongress II.**

Samstag, den 25. Juni 2011

16.00 Uhr

Pavillon im Hofgarten - Kunstverein Coburg e.V.

### **Ausstellungseröffnung**

**SEE WHAT YOU DON'T SEE**

Skulpturen, Papierarbeiten, und Drucke – Barbara Deutschmann,  
Bremen und Simon Brejcha, Prag

Musikalische Umrahmung in Zusammenarbeit mit der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg  
Uta Löffler–Raqué, Sopran, singt Lieder von Felix Draeseke  
Wolfgang Müller Steinbach, Klavier, improvisiert zur Ausstellung

Samstag, den 25. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasiums Casimirianum Coburg - Eintritt: 15.00 Euro

**Felix Draeseke**

**Komponist zwischen Liszt und Reger**

Sonntag, den 26. Juni 2011

10.00 Uhr

Morizkirche Coburg

**Festgottesdienst**

Kirchenmusik der Neudeutschen Schule

Bachchor Coburg, Leitung und Orgel KMD Stenglein

11.15 Uhr

Riesensaal Schloss Ehrenburg - Eintritt: 15.00 Euro

**Coburger Schlosskonzert**

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Draeseke und  
Gerhard Deutschmann (Uraufführung)

19.00 Uhr

Musikschule Sonneberg - Weißer Rangen 34

Eintritt frei – Spende erbeten

**FELIX – und so heiter - Ein fröhlicher Ausklang**

mit Annerose Röder, Uta-Helene und Udo-Rainer Follert und  
Felix Draeseke

# Die Programme der Veranstaltungen

Donnerstag, Fronleichnam, den 23. Juni 2011, 14.00 Uhr

Andromeda-Saal der Landesbibliothek Coburg

## Festakt

### Programm

Felix Draeseke (1835 – 1913)

**Sonate für Klarinette und Klavier** Opus 38 B-Dur - Allegro moderato

Festvortrag: KMD Udo-Rainer Follert – Gf. Vorsitzender der IDG

**Sonate** Opus 38 - Adagio ma non troppo

Ehrungen: Professor Dr. Helmut Loos – Präsident der IDG

**Kleine Suite für Englisch Horn und Klavier** Opus 87

Menuett, Ruhiges Zeitmaß – Langsam - Ghasele

**Grußworte**

**Sonate** Opus 38 - Scherzo

**Danksagungen**

**Sonate** Opus 38 - Finale con brio

**Musikalische Ausgestaltung:** Edgar Eichstädter, Coburg, Klarinette

Bernhard Forster, Coburg, Englisch Horn

Antonio Grimaldi, Zürich / Coburg, Klavier

*Der Konzertflügel wurde von Hans-Dieter Bauer zur Verfügung gestellt.*

*Die IDG sagt herzlich Dank!*



**Edgar Eichstädter** studierte in seiner Heimatstadt München bei Prof. Gerd Starke und spielte regelmäßig Aushilfe im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Der Diplom-Musikpädagoge ist seit 1984 Soloklarinetrist beim Landestheater Coburg und lehrt seit 1985 an der Berufsfachschule für Musik in Kronach. Als Solist widmet sich Edgar Eichstädter intensiv der Kammermusik in verschiedenen Besetzungen. Dabei beschäftigt sich der kundige Musikwissenschaftler vorzugsweise mit Komponisten, in deren Werken die Klarinette besonders berücksichtigt ist. Als Herausgeber neu entdeckter Musik arbeitet Edgar Eichstädter für renommierte Musikverlage wie Hofmeister Leipzig, Universal Edition Wien oder Clarinettissimo Köln.

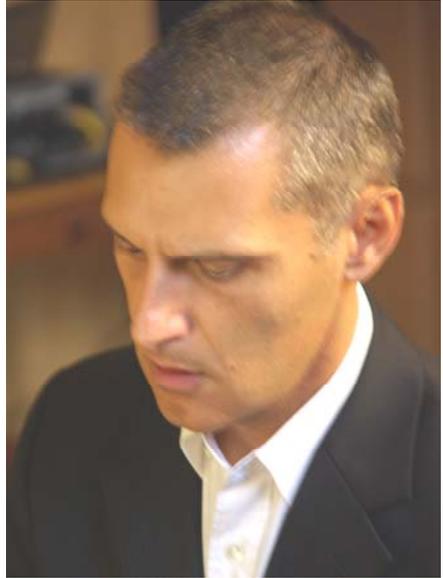
**Bernhard Forster**, Oboe und Englisch Horn, wurde in Karlsruhe bei Prof. Thomas Indermühle ausgebildet wie auch in Paris und Basel. Nach Engagements beim Württembergischen Kammerorchester und in Dessau war er Solo-Oboist beim Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig. Der Orchester- und Kammermusiker beschäftigt sich verdienstvoll mit der Herausgabe unveröffentlichter Literatur für sein Instrument und arbeitet für den Hessischen, Bayerischen und Mitteldeutschen Rundfunk. Der Solo-Oboist Bernhard Forster im Landestheater Coburg produzierte bei Dohr in Köln seine CD "concerto potpourri" mit Werken für Oboe und Klavier.



**Antonio Grimaldi** studierte in seiner Geburtsstadt Zürich Klavier und absolvierte in Bern sein Konzert-Examen summa cum laude. Der Pianist ergänzte seine Studien in Salzburg und Rom bei namhaften Meistern des Klaviers. Er gewann u.a. den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb sowie "Bourse aux jeunes interprètes" von Radio Lausanne. Antonio Grimaldi arbeitet als Solist, Liedbegleiter und Kammermusikpartner in der Schweiz, Frankreich und Deutschland.

Schwerpunkte seines breiten Repertoires sind die Werke der Wiener Klassik und der Romantik. Bei seiner internationalen Konzerttätigkeit ist Antonio Grimaldi Partner bedeutender europäischer Orchester unter der Leitung namhafter Dirigenten wie z.B.

Saulius Sondeckis, Stefan Sanderling u.a. Soloabende gab Antonio Grimaldi schon bei bedeutenden Musikfestivals im In- und Ausland. Als Liedbegleiter und Kammermusikpartner arbeitet Antonio Grimaldi bei der Bachakademie Stuttgart, den Maifestspielen Wiesbaden und ist ständiger Liedbegleiter des Zyklus "Wiesbadener Schubertiade" in Wiesbaden.



**Freitag, den 24. Juni 2011**

**20.00 Uhr**

**Aula des Gymnasium Casimirianum – Eintritt 15.00 Euro**

**Klavierabend**

**Professor Wolfgang Müller-Steinbach**

**Die großen Sonaten der Weimarer Schule**

**Franz Liszt (1811-1886) - Sonate h-Moll**

**Felix Draeseke(1835-1913) - Sonata quasi fantasia Op. 6**



**Wolfgang Müller-Steinbach**, geb. 1945, Komponist und Pianist, lebt in Frankenthal und ist seit vielen Jahren Professor an der Musikhochschule Mannheim. Als Pianist Konzertexamen bei Helmut Vogel, später weiterer Unterricht bei Jürgen Uhde. Als Komponist erster Unterricht bei dem Bartók-Schüler Stephan Cosacchi, später bei Hans Vogt. Zahlreiche Aufführungen seiner Werke in Konzerten und im Funk (u.a. ein Bläsersextett für Bläser der Badischen Staatskapelle Karlsruhe; die Oper „Da capo?“ als Auftrag des Pfalztheaters Kaiserslautern; ein Streichquartett, uraufgeführt durch das Mandelring-Quartett, Mozartpreis der Mozartgesellschaft Kurpfalz). Gefragter Solist, Liedbegleiter und Kammermusikpartner. Neben Konzerten, Funkaufnahmen und CDs, vor allem auch mit Werken Felix Draeseke, für den er sich mit Begeisterung einsetzt.

**Uta Löffler-Raqué** studierte Gesang bei Gerda Rilling an der PH in Ludwigsburg und danach bei Elisabeth Künstler in Stuttgart. Zu dieser Zeit gefragte Solistin bei Messen, Oratorien, Bach-Kantaten, Weihnachtssoratorium, Brahms Requiem u.a. Seit 1985 ständiges Mitglied im Ensemble am Nationaltheater Mannheim. Fortbildungen bei Wolfgang Röntz und Dorothee Reingardt; rege Konzerttätigkeit. Hier gilt besonderes Interesse dem Liedfach. Mit dem Pianisten Wolfgang Müller-Steinbach gibt sie sehr erfolgreiche Liederabende mit vorwiegend romantischer Musik. Die Künstlerin singt in Coburg die Mörike - Lieder aus op. 2 und Op. 81 sowie die Ballade Opus 19 von Felix Draeseke.



Samstag, den 25. Juni 2011

16.00 Uhr

Pavillon im Hofgarten - Kunstverein Coburg e.V.

## Ausstellungseröffnung

### SEE WHAT YOU DON'T SEE

Skulpturen, Papierarbeiten, und Drucke – Barbara Deutschmann,  
Bremen und Simon Brejcha, Prag

Musikalische Umrahmung in Zusammenarbeit mit der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg

Uta Löffler-Raqué, Sopran, singt Lieder von Felix Draeseke

Wolfgang Müller Steinbach, Klavier, improvisiert zur Ausstellung



Der Pavillon des Kunstvereins Coburg e.V. im Hofgarten in Coburg bot in den vergangenen Jahren oft den angemessener Rahmen für die kulturelle Zusammenarbeit der beiden Vereine. Die IDG war mehrmals eingeladen, bei Ausstellungseröffnungen des Kunstvereins die musikalische Umrahmung zu gestalten und war im ansprechenden Festsaal schon oft zu Gast für eigene Konzerte. So fand in diesem Pavillon auch der Festakt zum 175. Geburtstag Draesekes am 7. Oktober 2010 statt.

Samstag, 25. Juni 2011

20.00 Uhr

Aula des Gymnasiums Casimirianum Coburg – Eintritt 15.00 Euro

**Felix Draeseke**

**Komponist zwischen Liszt und Reger**

*Ein Konzert mit Leipziger Hochschul-Lehrern,*

*moderiert von Prof. Dr. Helmut Loos, Universität Leipzig*

**Programm**

**Max Reger (1873 – 1916)**

**Gebet** Opus 4,1

**Sonntag** Opus 98,3

Professor Andreas Sommerfeld – Bariton

Hartmut Wallborn – Klavier

**Max Reger**

**Waldeinsamkeit** Opus 76, 3

**Friede** Opus 76, 25

Vivian Hanner – Mezzosopran

Hartmut Wallborn – Klavier

**Felix Draeseke (1835 - 1913)**

**Schiffergruß** aus Opus 16

**Das verlassene Mägdelein** aus Opus 2 „Cypressen“

„**Was treibst Du, Wind?**“ aus Opus 68

Vivian Hanner – Mezzosopran, Professor Frank Peter – Klavier

**Felix Draeseke**

**Landschaftsbilder** Opus 20, 1 – 5

**Das Schifflin** (Ludwig Uhland)

„**Deines Odems einen Hauch**“ (Georg Fischer)

„**Ich dachte nur an Leben**“ (Karl Mayer)

**Trost der Nacht** (Gottfried Kinkel)

**Nacht in Rom** (Gottfried Kinkel)

Ursula Schönhals – Mezzosopran, Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Valse – Impromptu** Opus 4, 2

Franz Liszt (1811 - 1886)

**Sonetto 104 del Petrarca**

aus: *Années Pèlerinage, Deuxième Année* – Italie

Professor Frank Peter – Klavier

Franz Liszt

**„Der du von dem Himmel bist“** (Johann Wolfgang von Goethe)

**Mignons Lied** (Johann Wolfgang von Goethe)

Ursula Schönhals – Mezzosopran

Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Der Mönch von Bonifazio** Opus 74

Gedicht von Konrad Ferdinand Meyer mit melodramatischer Klavierbegleitung

Ursula Schönhals – Mezzosopran

Petra Frenzel – Klavier

Felix Draeseke

**Der große Krebs im Mohriner See** Opus 17, 6

**Es hat einmal ein Thor gesagt** Opus 17, 5

**Ritter Olaf** Opus 19

Professor Andreas Sommerfeld – Bariton

Professor Frank Peter – Klavier



**Vivian Hanner** (Mezzosopran) studierte von 1989 bis 1995 an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Frau Prof. Ulrike Fuhrmann und absolvierte anschließend an gleicher Ausbildungsstätte ein Aufbaustudium. Als Gaststudentin der Hochschule der Künste in Berlin wurde sie zwei Jahre in der Meisterklasse von Herrn KS Prof. Dietrich Fischer-Dieskau unterrichtet. Seit 1996 ist Vivian Hanner freiberuflich tätig. Sie sang u. a. an der Komischen Oper Berlin, der Leipziger Oper und am Potsdamer und Geraer Theater. In Israel debütierte sie mit den Kinder-

totenliedern von Gustav Mahler unter der Leitung von Paul McCreech und kehrte wiederholt für andere Aufführungen dorthin zurück. Vivian Hanner unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und an der Musik- und Kunstschule „Clara Schumann“. Von 2004 bis 2006 absolvierte Vivian Hanner ein berufsbegleitendes Studium im Fach Elementare Musikpädagogik an der Universität Potsdam bei Prof. Werner Beidinger. In ihrer umfangreichen Konzerttätigkeit insbesondere als Liedsängerin widmet sich Vivian Hanner neben dem klassisch-romantischen Repertoire gern auch zeitgenössischer Musik, wovon zahlreiche Uraufführungen (Henze, Bialas, Thiele, Kürschner, Pfundt u. a.) Zeugnis geben. 2010 erschien zum Schumann-Jahr bei Genuin eine CD mit Liedzyklen Robert Schumanns.

**Professor Frank Peter**, geboren 1958, erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit acht Jahren. Er studierte an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bei Prof. Günter Kootz und am Tschaikowski-Konservatorium Moskau bei Dozentin Alexejewna Fjodorowa. Er lehrte mehr als zehn Jahre an der Universität Leipzig und ist seit 1999 an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in der Fachrichtung Schulmusik angestellt. 2004 wurde er an dieser Hochschule zum Professor für Klavier ernannt. Konzertreisen führten Frank



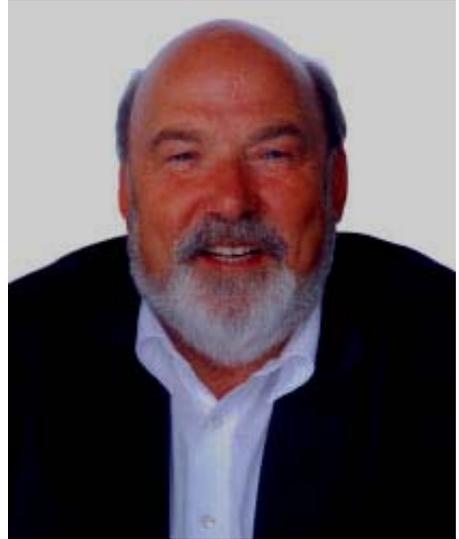
Peter in mehrere Länder Europas und wiederholt auch nach Japan und in die USA. 1996 unterrichtete er im Rahmen eines Dozenten austausches an der West Georgia State University (USA) und 2006 am Royal Welsh College of Music and Drama in Cardiff. Ebenfalls 1996 erschien seine erste Solo-CD mit Werken von G. Fauré und M. Ravel, der inzwischen weitere Einspielungen folgten. Frank Peters weit gefächertes Repertoire spannt sich von der Musik der Renaissance bis zu zeitgenössischen Komponisten und schließt auch seltener aufgeführte Werke ein. Kammermusik verschiedenster Besetzungen, Liedbegleitung, Orgel- und Cembalospiele, Klavierimprovisation sowie Rundfunkaufnahmen ergänzen das künstlerische Wirkungsspektrum des Pianisten.

**Ursula Schönhals** Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Abschluss: Diplom-Musikpädagogin für Gesang und Musiktheorie. Bis 1992 Pädagogische Hochschule „Ernst Schneller“ Zwickau, Lehrer im Hochschuldienst, Lehrbereich Sologesang. Bis 2002 Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät, Fachgebiet Musik, hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Bis 2009 Universität Leipzig, Institut für Musikpädagogik, hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Seit 2009 Hochschule für Musik und Theater Leipzig, Institut für Musikpädagogik. Hauptamtliche Lehrtätigkeit im Fach Sologesang. Lehraufträge: Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar, Abteilung Musiktheater: Lehrauftrag im Fach Sprecherziehung, Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar, Institut für Schulmusik: Lehrauftrag im Fach Sologesang; Volkshochschule Chemnitz: Dozentur Stimmbildung-Sologesang; Als Konzert- und Oratoriensängerin aktive Teilnahme an



internationalen Meisterkursen von Kurt Widmer Basel und Jessica Cash London. Veranstaltung von Meisterkursen 2011 an der Musikakademie Mykola Lyssenko in Lemberg / Lviv (Ukraine), am Konservatorium in Przemysl (Polen) und an der Universität Rzeszow (Polen) Teilnahme als Referentin an der Internationalen Musikwissenschaftlichen Konferenz „Das Lied in der historischen Retrospektive“ Lemberg / Lviv 2011. Gastverträge an den Bühnen der Stadt Erfurt und den Städtischen Bühnen Nordhausen; Zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Gesangsliteratur; Konzerttourneen nach Kanada, Polen, Russland, Tschechien, Ungarn und Ukraine.

**Professor Andreas Sommerfeld** 1972 - Studium Klavier und Klavierpädagogik (Staatsexamen) 1976- Studium Gesang und Gesangspädagogik (Examen) 1980 - Preisträger des VI. Internationalen Bach Wettbewerbs, Silbermedaille im Fach Gesang, seit 1983 Unterrichtstätigkeit im Fach Gesang an der Universität Leipzig und Gesangssolist zu Konzerten des Universitäts- und Thomanerchores seit 1999 Unterrichtstätigkeit an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Tätigkeit als Opernsänger, Liederabende und Konzerte Gastdozent der „Lotte Lehmann“ – Gesangswoche in Perleberg (Geburtsort der Sängerin) 2008 - Unterrichtstätigkeit „Masterclass“ - Gesang am Konservatorium Boulogne - Billancourt / Paris, seit 2008 Professur an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.



**Petra Frenzel** studierte Klavier an der Hochschule für Musik in Leipzig bei Prof. Heinz Volger und im Fach Klavierduo an der Franz-Liszt- Akademie in Budapest bei Prof. Imre Rohmann. 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Klavierduo in Jesenik/ Tschechien. Teilnahme an internationalen Meisterkursen, Konzerte im In- und Ausland, seit 1983 hauptamtliche Lehrtätigkeit in den Fächern Klavier, Kammermusik und Korepetition zunächst an der PH Zwickau, später an der UNI Chemnitz und seit einigen Jahren an der HMT Leipzig. Langjährige künstlerische Zusammenarbeit mit Ursula Schönals und Konzerte und Liederabende im In- und Ausland.





**Hartmut Wallborn**, 1956 in Döbeln geboren, erhielt Unterricht in Klavier und Komposition von 1964 bis 1975 an der Musikschule seiner Heimatstadt Döbeln, wo er auch die Hochschulreife erlangte. Von 1977 bis 1983 studierte Hartmut Wallborn diese beiden Fächer an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Nach Abschluss seiner Studien war er für 16 Jahre als Dozent am Institut für Musikpädagogik der Universität Leipzig tätig. Von 1985 bis 1987 belegte der Pianist und Komponist ein Meisterklassenstudium an der Akademie der Künste in Berlin. Seit 2009 ist Hartmut Wallborn Dozent am Institut für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig.

In der Aula des **Casimirianum**, dem ehrwürdigen und berühmten Gymnasium in Coburg, erklingt Musik von Felix Draeseke schon seit vielen Jahrzehnten, veranstaltet von den Musikvereinen Coburgs. Das Festkonzert zum 175. Geburtstag Draesekes fand am 8. Oktober 2010 hier statt. Am Freitag, dem 24. Juni 2011 wird Professor Wolfgang Müller-Steinbach hier die großen Sonaten von Liszt und Draeseke spielen, und am 25. Juni 2011 ist die Aula das Forum für das Konzert zum Abschluss des Internationalen Draeseke Kongresses.



Sonntag, 26. Juni 2011  
10.00 Uhr

St. Morizkirche Coburg  
**Festgottesdienst**  
Kirchenmusik der Weimarer Schule  
Felix Draeseke und Franz Liszt



St. Morizkirche Coburg



Der Coburger Bachchor

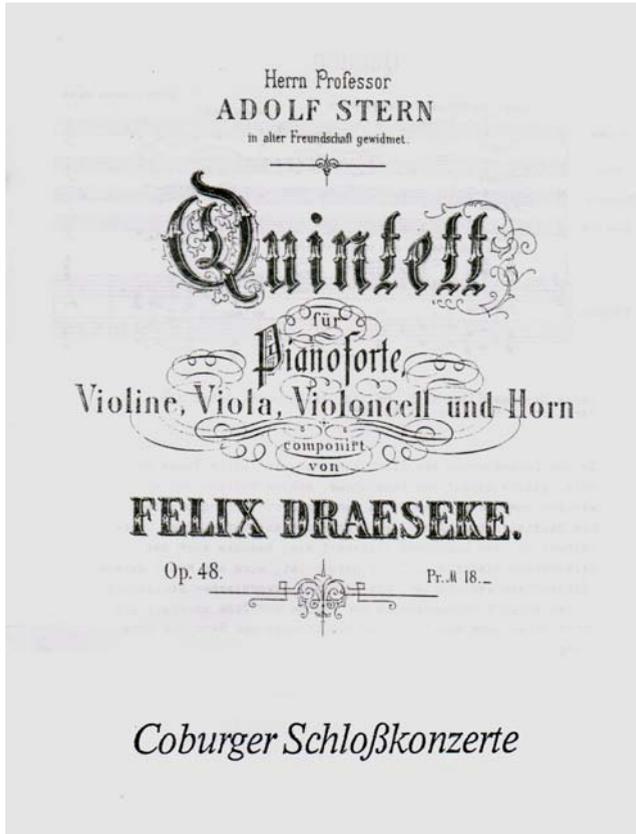
**KMD Peter Stenglein** studierte Kirchenmusik an der Fachakademie für evangelische Kirchenmusik Bayreuth und an der Staatlichen Hochschule für Musik Würzburg (Orgel: Gerhard Weinberger). Von 1989 bis 1992 war er Dekanatskantor in Fürstenfeldbruck. Seit 1992 ist er Stadtkantor an der St. Moriz-Kirche. Peter Stenglein ist künstlerischer Leiter der Konzertreihe „Musica Mauritiana“. Er leitet Kantorei, Kinder- und Jugendkantorei sowie die Bläserarbeit an St. Moriz. KMD Stenglein ist Dozent für Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth. Für seine Verdienste wurde Peter Stenglein der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Konzertreisen führten ihn als Dirigent und Organist in mehrere europäische Länder. Mehrere CD-Einspielungen mit Orgelmusik liegen vor.



# Schloss Ehrenburg Coburg



Der **Andromeda-Saal** der **Landesbibliothek Coburg** in diesem Schloss war der Ort der Gründung der **INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V.** im Juni vor 25 Jahren. In dem Saal fanden auch viele Konzertveranstaltungen der IDG mit Musik von Felix Draeseke statt. Er wird auch Schauplatz des Festaktes zum 25jährigen Bestehen am 23. Juni 2011 sein. Im rechten Flügel des Schlosses befindet sich der kunsthistorisch hochberühmte Riesensaal über der Schlosskirche. In dem Saal fanden über viele Jahre die von Rudolf Potyra für die Landesbibliothek organisierten Schlosskonzerte statt. Diese Konzerte ließen Musik laut werden, die ansonsten still in den langen Regalen der Bibliothek schlummert. Die IDG freut sich, in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek anlässlich ihres Silberjubiläums ein solches Konzert wieder veranstalten zu dürfen, das Schlosskonzert am Sonntag, dem 26. Juni um 11.15 Uhr mit Kammermusik von Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Draeseke. Der Tradition dieser Konzerte entspricht auch, dass ein zeitgenössisches Musikstück gespielt wird. Dieses Mal steht eine Sonatine des Coburger Komponisten Gerhard Deutschmann auf dem Programm, und dabei handelt es sich um eine Uraufführung.



Titelblatt: Felix Draeseke, Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Horn, Opus 48 - Leipzig, Fr. Kistner, 1889 – Signatur: TB So 185

Sonntag, 26. Juni 2011

11.15 Uhr

Riesensaal Schloss Ehrenburg – Eintritt 15.00 Euro

**Coburger Schlosskonzert**

# Programm

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

## **Quartett KV 478**

für Violine, Viola, Violoncello und Klavier g-Moll,  
Allegro - Andante - Rondeau

Gerhard Deutschmann (\*1933)

## **Sonatine** (Uraufführung)

für Viola und Klavier

Etwas bewegt - Intermezzo - Bewegt

Felix Draeseke (1835-1913)

## **Adagio**

aus der Sonate für Violine und Klavier Opus 38

## Pause

Felix Draeseke

## **Quintett Opus 48**

für Violine, Viola, Violoncello, Horn und Klavier

Allegro con brio, ma non troppo vivace

Andante grave

Scherzo - Presto leggiero

Finale - Allegro con brio

Ausführende: Coburger Draeseke Ensemble

Diana Zohrabyan, Violine

Zhuo Lu, Viola

Michael Gareis, Violoncello

Klaus Rohleder, Horn

Angelika Tasler und Christian Reissingner, Klavier

*Der Steinway Konzertflügel wurde von der Niederfüllbacher Stiftung zur Verfügung gestellt. Die IDG sagt herzlich Dank.*

**Diana Zohrabyan** stammt aus Yerevan (Armenien). Nach ihrem Diplomabschluss mit Auszeichnung am Staatlichen Konservatorium von Yerevan (2003), studierte Diana Zohrabyan bei Prof. Klausenitzer an der Musikhochschule Nürnberg, wo 2007 der Diplom- Abschluss erfolgte. 2010 machte sie das Meisterklassen -Diplom. Von 2006 - 2008 hat sie in Nürnberg Klavier bei Bernhard Endres studiert. 2000 wurde Diana Zohrabyan beim "Streichquartett-Wettbewerb" von Yerevan mit einem 3.Preis ausgezeichnet. Seither tritt sie regelmäßig in verschiedenen Kammermusikbesetzungen als Violinistin oder Pianistin auf. Als Mitglied des Armenian Chamber Players Orchestra und des Armenian Philharmonic Orchestra hat sie an mehreren internationalen Musikfestivals teilgenommen. Seit September 2008 ist Diana Zohrabyan 2. Konzertmeisterin im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg.



**Zhuo Lu** aus China erhielt ihren ersten Violin-Unterricht mit fünf Jahren. Seit 1986 lernte sie an der Zentral Musikschule in Peking. Den ersten Viola-Unterricht nahm sie mit 14 Jahren und begann 1995 das Studium an der Peking Musikhochschule. Ab 1997 studierte sie in Odessa / Ukraine und gehörte seit 2002 der Solistenklasse von Prof. Hartmut Rohde an der Akademie der Künste Berlin an. Von 2003-2005 war sie beim Rundfunkorchester Berlin. Mit dem von ihr gegründeten Wangerin-Quartett bestand sie 2004 an der Musikhochschule "Hanns Eisler" Berlin bei Prof. E. Feltz und I. Gronich das Konzertexamen und erzielte zahlreiche Erfolge bei renommierten Wettbewerben. Seit 2007 ist Zhuo Lu Solobratschistin im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg.





**Michael Gareis**, geboren in Bayreuth, wuchs in einer musikbegeisterten Familie auf. Im Alter von acht Jahren erlernte er das Klavierspiel, vier Jahre später entdeckte er das Cello für sich. Während der Gymnasialzeit wurde er von Reiner Faupel, damals Solo-Cellist bei den Nürnberger Philharmonikern, unterrichtet. Nach dem Abitur studierte er an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Eberhard Finke und nahm privaten Unterricht bei Ottomar Borwitzkiy, Solo-Cellist der Berliner Philharmoniker. Bereits während des Studiums wirkte Michael Gareis bei Konzerten der Berliner Philharmoniker unter namhaften Dirigenten mit. Ab 1988 war er als Gast am Opernhaus Nürnberg unter GMD Christian

Thielemann engagiert, bevor ihn sein Weg 1992 ans Landestheater Coburg führte, wo er als stellvertretender Solo-Cellist tätig ist. Seit 15 Jahren ist Michael Gareis Mitglied des Philharmonischen Orchesters Landestheater Coburg; im März dieses Jahres wurde er zum Kammermusiker ernannt. Michael Gareis widmet sich auch der Kammermusik und tritt als Solist auf. Mit großem Erfolg ist der Kammermusiker als Pädagoge tätig; einige seiner Schüler konnten beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erste Preise gewinnen.



**Klaus Rohleder** ist stellvertretender Solohornist im Philharmonischen Orchester Landestheater Coburg. Er studierte an der Musikhochschule München. Umfassende Orchestertätigkeit sowie langjährige und vielfältige solistische und kammermusikalische Erfahrung.

Pädagogisch tätig an der Berufsfachschule für Musik in Kronach im Fach Waldhorn. Des Weiteren regelmäßiger Juror und Dozent u.a. bei „Jugend musiziert“ und für den Bayerischen Musikrat.



**Dr. Angelika Tasler** studierte an den Hochschulen in Salzburg, München und Regensburg Kirchenmusik (Diplom 2001), Konzertfach Orgel (Meister-klasse 2003), Musikwissenschaft (Magister 2001) und Dirigieren (Diplom 2005). Ihre Lehrer waren u.a. Heribert Metzger, Hans-Joachim Rotzsch und Jeanpierre Faber. Es folgte 2007 die Promotion im Fach Musikwissenschaft bei Christoph Wolff (Freiburg i.Br./Harvard, USA). Nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Coburg kam Frau Tasler 1995 mit einem Stipendium der Stiftung Maximilianum nach München. Im Jahr 2000 wurde ihr der Kulturförderpreis ihrer Heimatstadt Coburg

verliehen. Außerdem war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie der Agnes – Ament -Stiftung. Im Jahr 2009 erhielt sie ein Stipendium des deutschen Richard - Wagner - Verbandes. Seit 2003 arbeitete sie regelmäßig mit dem Organisten und Dirigenten Ton Koopman (Amsterdam Baroque Orchestra and Choir) zusammen. Darüber hinaus belegte sie Meisterkurse mit Knut Nystedt, Lorenzo Ghielmi, Ewald Kooiman, Werner Jacob, Ludger Lohmann und Marieke Spaans. Als Assistentin, Cembalistin und Korrepetitorin war sie bereits bei zahlreichen Musikfestivals im In- und Ausland engagiert (Passauer Festwochen, Tiroler Festspiele, Festival des Monts de la Madeleine, Bad Reichenhaller Philharmonie, Orchester Bavarian Classics etc.). Ihre regelmäßige Konzerttätigkeit als Leiterin mehrerer Chöre, Organistin und Begleiterin wird ergänzt durch musikhistorische Vor-träge (mit Live-Musik) sowie musikwissenschaftliche Veröffentlichungen (Noten-Editionen). Im Sommersemester 2011 hat sie im Rahmen eines Lehrauftrages die Leitung des Chores Collegium MuWiCum an der Ludwig-Maximilians-Universität München übernommen.

**Christian Reissinger**, der in Coburg geborene Pianist, erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei Leopold Schindler und Alla Schatz. Es folgte ein Klavierstudium am „Trinity College of Music“ in London bei Frau Prof. Nina Sereda, welches er mit dem „Bachelor of Music“ abschloss. Im Jahr 2000 gewann er den Musik-Kulturpreis der Stadt Coburg. In London wurde er im Jahr 2002 mit dem Elisabeth-Schumann-Preis für Liedbegleitung ausgezeichnet. Er arbeitet als Lehrer für Klavier am Bildungsinstitut für Musik und Musiktheater in Coburg-Weitraamsdorf, als Eurythmiebegleiter an der Rudolf-Steiner-Schule und als Organist in verschiedenen Kirchengemeinden. Er arbeitet als sehr gefragter einfühlsamer Begleiter mit unterschiedlichen Ensembles.



Im Riesensaal von Schloss Ehrenburg in Coburg findet das Schlosskonzert anlässlich der 25-Jahr-Feier der IDG statt.

Sonntag, 26. Juni 2011

19.00 Uhr

Musikschule Sonneberg - Weißer Rangen 34

Eintritt frei – Spende erbeten

**FELIX – und so heiter - Ein fröhlicher Ausklang**

*mit Annerose Röder*



*Uta-Helene und  
Udo-Rainer Follert*

*und*

*Felix Praezler*

# Internationaler Felix Draeseke Kongress

am Freitag, 24. und Samstag, 25. Juni 2011

Kongresshaus Coburg, Kleiner Saal

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig

## Felix Draeseke - Komponist seiner Zeit

Felix Draeseke gehört zu den in der Musikwissenschaft früher wenig beachteten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Als „Konservativer“ wurde er von Erich Roeder nationalsozialistisch gedeutet, nach dem Zweiten Weltkrieg war er vergessen. Im Jahre 1986 haben wir in Coburg, der Geburtsstadt des Komponisten, eine Internationale Draeseke Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich vor allem aus kirchenmusikalischem Interesse der Pflege des Schaffens von Draeseke annahm. Die wissenschaftliche Begleitung übernahmen Musikwissenschaftler. In den Jahren 1987 bis 1998 sind sechs Bände einer Reihe **„Veröffentlichungen der Internationalen Draeseke Gesellschaft, Schriften“** erschienen, im Jahre 2007 ein siebter Band. Inzwischen ist das Interesse an dem Komponisten nicht nur im Rahmen von Forschungen zur Neudeutschen Schule gestiegen, es gibt eine ganze Reihe neuer **Notenausgaben** und **CD-Einspielungen**. Daraus ist ein breiteres Forschungsinteresse entstanden, das sich des Komponisten Draeseke neu annimmt und sein Werk unter veränderten Aspekten neu betrachtet.

Ein erster Themenschwerpunkt des Kongresses wird sich mit Draeseke im kulturellen Kontext beschäftigen. Grundlegend ist die Beschäftigung mit dem Briefwechsel Draesekes, welcher derzeit zur Veröffentlichung vorbereitet wird. Mit Draesekes Beziehungen zu einzelnen Musikern werden sich mehrere ReferentInnen beschäftigen, aber die Thematik geht über Draesekes Lebenszeit hinaus. Der zweite Themenschwerpunkt gilt den Kompositionen Draesekes. Auch hier wird der Fokus weniger auf eine immanente Betrachtung gerichtet, als auf eine kontextuelle Einbettung hin ausgerichtet. Der Kreis der Teilnehmer und die bereits feststehenden Themen erlauben die Erwartung



einer hochkarätigen Tagung, die auf einer inzwischen verbreiteten Dokumentationsbasis neue Erkenntnisse und innovative Ansätze für die Draeseke-Forschung und ihr Umfeld hervorbringen wird. Dafür spricht gerade auch die Anmeldung einiger jüngerer KollegInnen, die mit neuem Engagement an die Thematik herangehen. Dies verspricht vor allem auch interessante Diskussionen. Die Beiträge sollen in Band 8 der Schriftenreihe veröffentlicht werden, für den einige weitere Aufsätze aus früheren Jahren schon bereit liegen.

Dr. Helmut Loos

## Kongress - Programm

Freitag, 24. Juni 2011, 14.00 – 17.00 Uhr

Prof. Dr. Michael Heinemann, Dresden / Berlin  
Draeseke, Schuch und Strauss.  
Die Zukunft der Oper um 1900 in Dresden

Daniel Ortuno-Stühling, Weimar  
Die Christus-Oratorien Felix Draesekes und Franz Liszts -  
eine Gegenüberstellung

Prof. Dr. Sieghart Döhning, Bayreuth  
Felix Draesekes *Christus* und das Phänomen musikalischer  
Monumentalität um 1900

Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig  
Felix Draesekes kleinere Werke für Soli, Chor und Orchester

Prof. Dr. Luba Kyyanowska, Lemberg / Lviv - Ukraine  
Romantische Komponisten der nationalen Schulen  
(dargestellt am Beispiel der ukrainischen romantischen  
Nationalschule)

Samstag, 25. Juni 2011, 09.00 – 12.00 Uhr

Privatdozent Dr. Arne Stollberg, Bern

„...in pietätvoller Anlehnung an die großen früheren Meister“  
Felix Draesekes *Symphonia tragica* als Dialog mit der  
Musikgeschichte

Privatdozent Dr. Stefan Keym, Leipzig

*Sonata quasi Fantasia:*

Beethoven-Rezeption und „Zukunftsmusik“ in Draesekes  
Sonate mit dem Trauermarsch

Dr. Lucian Schiwietz, Bonn

Die pianistische Faktur der Klavierwerke Felix Draesekes

Prof. Dr. Günter Schnitzler, Freiburg

Zur Vertonung der Heine-Ballade *„Ritter Olaf“* Opus 19

Prof. Dr. Peter Andraschke, Wien

Denk es, o Seele.

Über Draesekes Mörike-Lied Opus 81, 4  
und seinen kulturellen Kontext

Samstag, 25. Juni 2011: 14-17.30 Uhr

Sigrid Brandenburg, Galmsbüll

Felix Draeseke in seinen Briefen

Maren Goltz MA, Meiningen

"...gib mir mit einer Zeile Bericht, wie es Dir auf der T.-V. in  
Meiningen ergangen" - Hans von Bülow's Verhältnis zu Felix  
Draeseke

Dr. sc. Friedbert Streller, Dresden  
Draeseke's treuer Schildknapp  
Der Dresdner Paul Büttner

Prof. Dr. Hartmut Krones, Wien  
Draeseke und Wien

Privatdozent Dr. Christoph Hust, Mainz/Bern  
Draeseke und die Musiktheorie seiner Zeit

Privatdozent Dr. Martin Thrun, Leipzig  
Blätterrauschen und Totenstille  
Felix Draeseke's Mahnruf *Die Konfusion in der Musik* (1906)  
im Urteil von Mit- und Nachwelt

# Die Referenten beim Internationalen Felix Draeseke Kongress Coburg 2011

## Professor Dr. Michael Heinemann

\*1959 in Bergisch Gladbach. Studium von Kirchenmusik, Musikpädagogik und Orgel in Köln, von Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Köln, Bonn und Berlin. Nach Promotion 1991 (zur Bach-Rezeption von Franz Liszt) und Habilitation 1997 (mit einer Studie zur Musiktheorie im 17. Jahrhundert) seit 2000 Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, seit 2010 auch an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin.

Forschungs-/Arbeitsschwerpunkte: Geschichte der Bach-Rezeption, Robert Schumann (Gesamtausgabe der Briefe in Zusammenarbeit mit dem Robert-Schumann-Haus Zwickau als Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaft), Philosophie der Musik.

Referat: **Draeseke, Schuch und Strauss.**

**Die Zukunft der Oper um 1900 in Dresden**

## Daniel Ortuno-Stühning

Geboren 1979 in Bremen. Studium der Schulmusik und Deutsch für Lehramt an Gymnasien sowie Kirchenmusik in Hannover. 2009 Promotion an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar in Musikwissenschaft bei Herrn Prof. Dr. Detlef Altenburg und Prof. Dr. Michael Berg. Titel der Arbeit: „Musik als Bekenntnis – Christus- Oratorien im 19. Jahrhundert. 2009. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Die neudeutsche Schule“ an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. 2007 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Veröffentlichungen: „Franz Liszts Legende von der heiligen Elisabeth und die Oratorische Aufgabe“; „The transformation of the German orchestra - and theater - landscape since the Wende“ (Evanston-University-Press, 2011). „Zukunftsmusik – Die Politisierung der Musikästhetik durch die Neudeutsche Schule“ (Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, 2011). Konzerttätigkeit als Organist und Chorleiter.

Referat: **Die Christus-Oratorien Felix Draesekes und Franz Liszts - Eine Gegenüberstellung**





## **Professor Dr. Sieghart Döhring**

geboren 1939; nach dem Abitur in Itzehoe Studium der Theologie, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Hamburg sowie der Philipps-Universität Marburg/Lahn, dort 1969 Promotion in Musikwissenschaft und anschließend Assistent, Dozent und Professor a. Z. am Musikwissenschaftlichen Institut; von 1983 - 2006 Leiter des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth in Thurnau, nach der Habilitation an der Technischen Universität Berlin seit 1987 auch Inhaber des Lehrstuhls für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters an der

Universität Bayreuth; von 1996 -2000 Präsident der Gesellschaft für Theaterwissenschaft; seit 1996 Präsident der Europäischen Musiktheater – Akademie (EMA) und Vorsitzender des Meyerbeer - Instituts. Schwerpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeit ist die Operngeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Referat: **Felix Draesekes *Christus* und das Phänomen musikalischer Monumentalität um 1900**

## **Professor Dr. Helmut Loos**

Geboren 1950; Studium der Musikpädagogik in Bonn (Staatsexamina), anschließend Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bonn; 1980 Promotion, 1989 Habilitation. 1981 bis 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn. 1989 bis 1993 Direktor des Instituts für deutsche Musik im Osten in Bergisch Gladbach. Seit April 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Technischen Universität Chemnitz, seit Oktober 2001 an der Universität Leipzig. 22.10.2003 Ernennung zum Professor honoris causa der Lyssenko-Musikhochschule Lemberg/L'viv. 2003 bis 2005 Dekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. 02.04.2005 Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im südöstlichen Europa (München). Mitglied in den internationalen Editionsräten der Zeitschriften "Hudební věda" (Prag), "Lituvo muzikologija" (Vilnius), "Ars & Humanitas" (Ljubljana), "Musicology Today" (Bukarest) und "Studies in Penderecki" (Princeton, New Jersey).

Referat: **Felix Draesekes kleinere Werke für Soli, Chor und Orchester**

## **Professor Dr. Lyubov Kyyanovska.**

Ich bin 1955 in Lviv / Lemberg in der Ukraine geboren. Mein Vater war Arzt, und meine Mutter Lehrerin für die ukrainische und russische Sprache an der Berufsschule. Von 1962 bis 1973 studierte ich an der speziellen Musikschule Klavier. In den höheren Klassen wählte ich die musiktheoretische Studienrichtung. Ab 1973 studierte ich an der Nationalen Lyssenko – Akademie für Musik Musikwissenschaft. Seit dieser Zeit interessierte ich mich besonders für die Probleme der Musik-Psychologie und bearbeitete dieses Thema später in meiner Dissertation unter dem Titel "Die Funktionen des literarischen Programms in der Wahrnehmung des Musikwerkes", welche ich, nach meinen Aufbaustudien (1979-1983), in Sankt-Petersburg promovierte. Gleichzeitig arbeitete ich an der pädagogischen Hochschule Drohobytch bei Lviv / Lemberg und unterrichtete allgemeine Musikgeschichte, Harmonielehre und Gehörbildung. Seit 1987 lehre ich an der Lyssenko – Akademie für Musik in Lemberg, seit 1988 Dozentin des Lehrstuhls für Musikgeschichte, seit 1991 Inhaberin desselben Lehrstuhls. Seit 1994 Professorin. 2000 habilitierte ich an der Kiever Nationalen Tschajkovski-Musikakademie; das Thema der Habilitationsarbeit: „Stilistische Evolution der galizischen Musikkultur des XIX – XX Jahrhunderts“. Die Hauptrichtungen meiner Wissenschafts-Forschungen sind mit der Geschichte der ukrainischen, sowie westeuropäischen Musik, Musikpsychologie, Musikpädagogik und Musiksoziologie verbunden. Ich bin Autorin von insgesamt 14 Monographien, Lehrbüchern und 300 Artikeln. Die meisten Arbeiten sind hauptsächlich den Problemen der ukrainisch-österreichischen und ukrainisch-deutschen Musikbeziehungen gewidmet und sind in deutscher Sprache veröffentlicht.



Referat: **Romantische Komponisten der nationalen Schulen**

Dargestellt am Beispiel der ukrainischen romantischen Nationalschule

## Privatdozent Dr. Arne Stollberg

Studium der Musikwissenschaft sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt am Main. 2001–2004 Assistent, seit 2005 Oberassistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Promotion 2004; das Buch erschien unter dem Titel *Ohr und Auge – Klang und Form. Facetten einer musikästhetischen Dichotomie bei Johann Gottfried Herder, Richard Wagner und Franz Schreker* (Stuttgart 2006); Habilitation 2010 mit einer Arbeit zur Idee des Tragischen in der Orchestermusik. Seine Forschungs- und Publikationsschwerpunkte liegen bei Fragen der Musik-Ästhetik, des Musiktheaters und der symphonischen Instrumentalmusik vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, mit besonderem Augenmerk auf Erich Wolfgang Korngold (*Durch den Traum zum Leben. Erich Wolfgang Korngolds Oper »Die tote Stadt«*, Mainz 2003, 2. Aufl. 2004; Hrsg. des Symposionsberichtes *Erich Wolfgang Korngold – Wunderkind der Moderne oder letzter Romantiker?*, München 2008).



Referat: „...in pietätvoller Anlehnung an die großen früheren Meister“  
Felix Draeseke's *Symphonia tragica* als Dialog mit der Musikgeschichte

## Privatdozent Dr. phil. habil Stefan Keym

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Mainz, Paris und Halle. 2001 Promotion in Halle mit einer Dissertation über Olivier Messiaens Oper *Saint François d'Assise*. Seit 2002 Wissenschaftlicher Assistent/-Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. 2008 dort Habilitation mit einer Arbeit zum deutsch-polnischen Symphonie-Kulturtransfer um 1900 (und einem öffentlichen Vortrag zu C.P.E. Bach) Leiter des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Leipzig und die Internationalisierung der Symphonik 1835-1914“. Forschungs- Schwerpunkte: neuere Musikgeschichte Deutschlands, Frankreichs, Polens (Analyse, Ästhetik, Kulturtransfer)



Referat: **Sonata quasi Fantasia: Beethoven-Rezeption und „Zukunftsmusik“ in Draeseke's Sonate mit dem Trauermarsch**



## Dr. Lucian Schiwietz

1955 in Bytom (Beuthen / Oberschlesien) geboren. Studium der Musik, Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Aachen und Bonn. Promotion mit dem Hauptfach Musikwissenschaft an der Universität Bonn. Arbeitete u.a. auch als Musikpädagoge und Klavierbegleiter. 1992 bis 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für deutsche Musik im Osten (IDMO) in Bergisch Gladbach, danach Stellvertretender Direktor des Instituts für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (IME) in Bonn. Zugleich 2002 bis 2004 Lehrbeauftragter der Universität Bonn.

2004 bis 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationswissenschaften (Musikwissenschaft / Sound Studies) der Universität Bonn, seit 2007 des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig, dort insbesondere mit der Edition der Briefe Felix Mendelssohn Bartholdys und der Entwicklung von fachspezifischen elektronischen Wissensverwaltungs- und Wissenspräsentationssystemen beschäftigt. Besondere Forschungsinteressen: Musikkultur Ostmittel- und Osteuropas, Klaviermusik und Klavierpädagogik des 19. Jahrhunderts, Konvergenzbereiche von Literatur und Musik, Expressionistisches Tanzdrama.

Referat: **Die pianistische Faktur der Klavierwerke Felix Draesekes**

**Professor Dr. Günter Schnitzler**, geboren 1946 in Mönchengladbach, studierte zwischen 1966 und 1971 Germanistik, Philosophie, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an den Universitäten Köln, Bonn und Freiburg im Breisgau. Seit 1974 Schriftleiter der interdisziplinären Zeitschrift "Freiburger Universitätsblätter". 1980 Promotion im Fach Philosophie. Titel der Dissertation: „Zur 'Philosophie' des Wiener Kreises. Neopositivistische Schlüsselbegriffe in der Zeitschrift 'Erkenntnis'. 1988 Habilitation im Fach Neuere Deutsche Literaturgeschichte mit einer Monographie über Charles Sealsfield (Karl Postl); Verleihung der Venia legendi am 3.8.1988. Ab 1988 Privatdozent an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit 1994 Professur für Neuere Deutsche Literatur und Musik an der Universität Freiburg. Seit 1993 Mitherausgeber



(im Auftrag der Hofmannsthal-Gesellschaft) des "Hofmannsthal-Jahrbuches". Seit 1994 Mitherausgeber der interdisziplinären Buchreihe "*studeo*" im Rombach-Verlag Freiburg. Mitherausgeber der literaturwissenschaftlichen Reihen *litterae, catholica* und *cultura* des Rombach Verlags; Mitherausgeber des *Hofmannsthal-Jahrbuches zur Europäischen Moderne*. Seit Oktober 1999 Leiter des Studium generale der Universität Freiburg. Mitglied der New York Academy of Sciences, Gründungsmitglied der „Gesellschaft für Musik und Ästhetik“. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Charles Sealsfield Gesellschaft. Zahlreiche Publikationen in den Hauptforschungsgebieten und Lehrschwerpunkten der Neueren deutschen Literaturgeschichte und Musik, Wechselbeziehungen zwischen Literatur, Musik, bildender Kunst und Philosophie.

Referat: **Zur Vertonung der Heine-Ballade "Ritter Olaf" Opus 19**

### **Professor Dr. Peter Andraschke**

Geboren 1939 in Bielsko (Bielitz). Studium der Schulmusik und Musikwissenschaft, Germanistik und Volkskunde in München, Berlin und Freiburg i.Br., Staatsexamen, Promotion und Habilitation ebenda. 1988-2005 Professor für Musikgeschichte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. 2005-2008 Gastprofessor am Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Gastprofessuren, Lehraufträge an in- und ausländischen Universitäten. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Musikgeschichte seit 1750 mit den Schwerpunkten 19. und 20. Jahrhundert, die Musik im östlichen Europa, musikalische Analyse, Musikfolklore sowie das Verhältnis von Dichtung, Bildender Kunst und Musik.



Referat: **Denk es, o Seele**

Über Draesekes Mörke-Lied op. 81 Nr. 4 und seinen kulturellen Kontext



## **Sigrid Brandenburg**

Jahrgang 1960 studierte Musikwissenschaft in Karlsruhe und Bonn. Studentische Mitarbeit im Beethoven-Archiv Bonn; Wissenschaftliche Mitarbeit an der Gesamtausgabe der Briefe Beethovens im Beethoven-Archiv (1986 – 1988) Freie Mitarbeit an der Beethoven-Briefausgabe (Register) 1988–1990. Arbeiten an Felix Draeseke seit 1977 und Sichtung der Draeseke - Bestände des Röhmeier – Nachlasses in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe und folgend intensivere Beschäftigung mit Leben und Werk von Felix Draeseke. Studium der Briefe als wissenschaftlicher Schwerpunkt. Seit Oktober

1981 Kontakt mit KMD Udo-Rainer Follert und aktive wissenschaftliche Begleitung der Draeseke - Aufführungen der Leichlinger Kantorei. 1985/86 Vorarbeiten und Ausarbeitung der Grundlagen für die Gründung der **INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT** mit Mitarbeitern des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Bonn. 1986 Mitglied im Gründungsvorstand der IDG. Neben Arbeiten für das Beethoven-Archiv ab 2004 Herstellung der Druckvorlagen für den Erstdruck von Partituren und Orchestermaterialie des Gesamtwerkes *Mysterium „Christus“* von Felix Draeseke in der Fa. P-N-G Galmsbühl – Holstein.

Refeat: **Felix Draeseke in seinen Briefen**

## **Maren Goltz MA**

Jahrgang 1970, studierte in Leipzig und Berlin Musik- und Theaterwissenschaft sowie postgradual Bibliothekswissenschaft (MLIS); seit 2004 betreut sie die Sammlung Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv der Meininger Museen. Noch in diesem Jahr steht am 23. Juni die Eröffnung der ständigen Ausstellung „Meinungen – Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth“ im Rahmen des Liszt-Jahres 2011 bevor. Im Mittelpunkt ihrer Publikationen standen bisher u. a. E. T. A. Hoffmanns Verständnis von Karneval und Commedia dell'Arte, die Funktion der Musik auf den Bühnen der „ciarlatani“, Johann Adam Hillers Sing-



Spiele, Aspekte der Geschichte der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und zuletzt insbesondere die Meiningener Musik- und Sammlungsgeschichte. Jüngst erschienen der gemeinsam mit Wolfgang Sandberger und Christiane Wiesenfeldt herausgegebene Symposiumsband *Spätphase(n)? Johannes Brahms' Werke der 1880er und 1890er Jahre* (2010), der deutsch-englische Katalog zur *Musikinstrumenten-Sammlung der Meiningener Museen* (2009) und das digitale *Musiker-Lexikon des Herzogtums Sachsen-Meiningen* (2008). In Vorbereitung ist die Dissertation zur Geschichte der Bibliothek des Landeskonservatoriums der Musik zu Leipzig im Nationalsozialismus.

Referat: "...gib mir mit einer Zeile Bericht, wie es Dir auf der T.-V. in Meiningen ergangen" Hans von Bülows Verhältnis zu Felix Draeseke

### Dr. sc. Friedbert Streller

Geboren 1931 in Hohburg bei Wurzen, hat sich der in Dresden als Musikkritiker und Musikwissenschaftler (Biographien über Prokofjew, Chatschaturjan, Schostakowitsch und Hindemith) bekannt gewordene Dr. phil. habil. Friedbert Streller auch mit Komponisten beschäftigt wie Draeseke (seit 1988) oder Friedrich Kiel (Konferenz 2010), die nicht so bekannt sind. Seine Ausbildung erfuhr er in den 50er Jahren an der Universität Leipzig mit Diplom als Schulmusiker und als Musikwissenschaftler. Kompositionsstudien bei Fred Lohse. Nach Dozenturen für Musiktheorie und Musikgeschichte am Pädagogischen Institut in Halle wirkte er von 1963 bis 1991 an der Musikhochschule Dresden. Als Komponist wurde er bekannt mit Werken der Kirchen- und Orgelmusik, der Kammermusik und einer Reihe von Orchesterwerken

(fünf Sinfonien: in memoriam Schostakowitsch, Down and High, Sinfonia da Requiem, die jazzige und Sinfonia pastorale, Konzerte für Posaune, für Viola, für Pauken und Orchester). Seine Klangsprache entwickelte sich aus der Auseinandersetzung mit neuer Musik von Hindemith, Bartók, Messiaen bis zu Schönberg, Berg, Webern und den Folgen bis zu Lutoslawski, Penderecki, Baird, die er zu eigener, oft programmatisch geprägter Aussage führte.

Referat: **Draesekes treuer Schildknapp - Der Dresdner Paul Büttner**

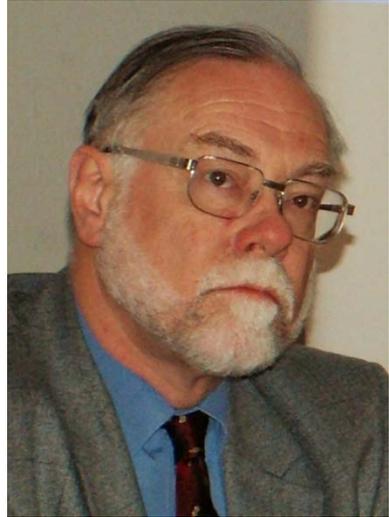


## **Professor MMag. Dr. Hartmut Krones**

Hartmut Krones, geboren 1944 in Wien, studierte an der Universität Wien Musikwissenschaft (Dr. phil.), Germanistik und Pädagogik (Lehramt, Mag.), an der Akademie (heute Universität) für Musik und darstellende Kunst Musikerziehung, Gesangspädagogik (Mag. art.) sowie Lied und Oratorium. Seit 1970 Unterrichtstätigkeit an dieser Universität, seit 1987 o. Hochschul- bzw. (seit 1998) Universitätsprofessor und Leiter der Lehrkanzel "Musikalische Stilkunde und Aufführungs-Praxis", seit 1996 zusätzlich Leiter des Arnold-Schönberg-Institutes. Seit März 2002 Leiter des "Institutes für musikalische Stilforschung" mit den Abteilungen "Stilkunde und Aufführungspraxis" und "Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg".

Zahlreiche Publikationen zu den Forschungsgebieten Aufführungspraxis Alter und Neuer Musik, Musikalische Symbolik und Rhetorik sowie zur Musik des 20. Jahrhunderts. Mitarbeiter u. a. des Lexikons "Musik in Geschichte und Gegenwart" (MGG; hier Fachbeirat für das Gebiet Österreich/20. Jahrhundert), des "New Grove Dictionary" sowie des "Historischen Wörterbuchs der Rhetorik". Neuere Bücher u. a.: "Ludwig van Beethoven. Werk und Leben" (1999), "Stimme und Wort in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2001), "Struktur und Freiheit in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2002), "Jean Sibelius und Wien" (Hrsg., 2003), "Bühne, Film, Raum und Zeit in der Musik des 20. Jahrhunderts" (Hrsg., 2003), "Arnold Schönberg. Werk und Leben" (2005) sowie „Multikulturelle und internationale Konzepte in der Neuen Musik" (Hg., 2008).

Referat: **Draeseke und Wien**





### **Professor Dr. Christoph Hust**

studierte Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Musiktheorie. 2002 wurde er mit einer Arbeit über August Bungert promoviert, 2008 habilitierte er sich mit einer Studie über die Sinfonie um 1800. Er lehrte Musikwissenschaft und Musiktheorie an den Universitäten und Musikhochschulen in Mainz und Bern, 2011 wurde er auf eine Professur für Musikwissenschaft an die Hochschule für Musik und Theater in Leipzig berufen.

Referat: **Draeseke und die Musiktheorie seiner Zeit**

**Privatdozent Dr. Martin Thrun**, Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik). Nach Studienaufenthalten in Berlin, Wien und Paris 1987 Promotion im Fach Musikwissenschaft an der Universität Bonn, 2001 Habilitation an der TU Chemnitz. Seit 1988 wiss. Mitarbeiter an universitären oder außeruniversitären Einrichtungen, u.a. in Verbindung mit dem Landesmusikrat NRW, der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, dem Deutschen Rundfunkarchiv und dem Musikinformationszentrum des Deutschen Musikrats (<http://www.miz.org/bibliographie>). Lehraufträge für Historische Musikwissenschaft u.a. an der Folkwang-Hochschule Essen, der Universität Koblenz-Landau und der TU Chemnitz. 2002-04 und seit 2008 Lehrstuhlvertretung an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.; 2008-10 kommissarische Leitung des Instituts für Musikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt.



Jüngste Buchpublikation: „Eigensinn und soziales Verhältnis. Erfahrung und Kultur anderer Musik im 20. Jahrhundert, Leipzig 2009“. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Institutionen Hofmusik und bürgerliches Konzert nach 1650, die Sozialgeschichte von Musik und Musikkultur im 19. und 20. Jahrhundert sowie die Dichotomisierung von ernster Musik und Unterhaltungsmusik.

Referat: **Blätterrauschen und Totenstille - Felix Draesekes Mahnruf „Die Konfusion in der Musik“ (1906) im Urteil von Mit- und Nachwelt**

## Kurze Hinweise zu einigen Werken während der Festtage

Die Klarinetten-Sonate in B-Dur (auch als Violinsonate spielbar) entstand 1887, und Draeseke widmete sie dem Soloklarinettenisten der Dresdner Hofkapelle Friedrich Demnitz. In dieser am 22. Mai 1887 vollendeten Kammermusik, die auch heute eines der beliebtesten und bekanntesten Werke des Coburger Meisters ist, scheint „der Lenz förmlich eingefangen“, wie Erich Roeder formuliert. (Festakt am 23. Juni 2011 Andromeda-Saal))

Dem Hofopern-Oboisten Johannes König, der auch ein Schüler von Felix Draeseke gewesen ist, widmet der Meister sein dreisätziges Opus 87, die Kleine Suite für Englischhorn und Klavier aus dem Jahre 1911. Dem langsamen Mittelsatz geht ein ruhiges Menuett voraus und mit einem fein geformten Ghazel wird die Suite beschlossen. Auch diese sympathische Kammermusik wird häufig gespielt und in den Klassik-Programmen der Sender gegeben. (Festakt am 23. Juni 2011 Andromeda-Saal)

Die Klavier-Sonate geht aus der Schumann-Chopin-Liszt-Schule hervor und „ist in prächtigem großen Klaviersatz geschrieben“ (Roeder). Offenbar von Liszts h-Moll-Sonate angeregt, wurde das Werk 1862/63 als einsätzig Phantasie-Sonate geschaffen. Später kam ein Intermezzo hinzu, das den brillanten Walzern (Opera 3 bis 5) zugezählt werden könnte, wie auch der groß angelegte Schluss-Satz (rund 1000 Takte) im Stile einer „Finalsymphonie“. Die Klaviersonate erscheint häufig in Konzert und Rundfunk. Einer ihrer großen Interpreten ist auch der Coburger Professor Hans-Dieter Bauer. (Klavierabend 24. Juni 2011 Aula Casimirianum)  
Der Konzertwalzer Opus 4,2 in Des-Dur erhielt bei Drucklegung die Überschrift Valse-Improptu und wurde 1868 komponiert. Das Werk gehört in die Zeit der engen Freundschaft mit Hans von Bülow, der diese virtuosen Walzer häufig in seine Programme nahm. (Konzert am 25. Juni 2011 Aula Casimirianum)

Draesekes in B-Dur Opus 48 nimmt wegen seiner außergewöhnlichen Besetzung mit Klavier, Streichtrio und Horn eine Sonderstellung ein. Diese Kammermusik steht in seiner romantisch-heiteren Grundstimmung in einem schroffen Gegensatz zum revolutionär-herben „Penthesilea“ Vorspiel, welches fast gleichzeitig komponiert wurde. (Hauptwerk beim Coburger Schlosskonzert am 26. Juni 2011, Riesensaal Ehrenburg)

# *Ehrentafel*

für die verstorbenen Mitglieder  
seit Gründung der IDG im Jahre 1986

**Alfred Altmann, Heinrich und Wilma Antpöhler, Frieda Bauer, Katharina Draeseke, Hedwig Ebert, KMD Gottfried Fischer, Albert Follert, Knut Franke, KMD Karl Frotscher, Prof. Gerhard Hamann, Martin Jacob, Professor Dr. Friedrich Klose, Professor Dr. Alan Krueck, Dr. Siegfried Liebau, Adalbert und Maria Loos, Jutta Oswald, Hermann-Josef Repplinger, Herbert Schneider, Luise und Margarete Unger, Edith Voigt, Friedrich Volland, Lotte Wendeborn, Josef Zängl,**

**Alfred Altmann**, Würzburg, Kammermusiker, bereicherte die Arbeit der IDG durch seine umfassenden Kenntnisse über unbekannte Werke; er besaß ein großes Tonarchiv

**KMD Gottfried Fischer**, Dresden, machte sich um Draeseke sehr verdient. Er begleitete u.a. an der Orgel die Dresdener Requiem-Aufführungen 1985/86.

**Knut Franke**, Musikwissenschaftler, Coburg, hat sich um Felix Draeseke in besonderem Maße verdient gemacht. Er gestaltete Rundfunksendungen und organisierte viele öffentliche Konzerte mit Werkes des Meisters.

**KMD Karl Frotscher**, Dresden, setzte sich stets für unbekannte Werke der Kirchenmusik ein, insbesondere für Friedrich Kiel und Felix Draeseke. Er leitete die Dresdener Requiem-Aufführungen 1985/86.

**Martin Jacob**, Wuppertal, gehörte zu den Wegbereitern der ersten Aufführung eines Draeseke-Werkes nach 1945 unter Professor Martin Stephani 1958 in Wuppertal - Barmen und erstellte für die IDG eine Chorpartitur des Werkes.

**Professor Dr. Friedrich Klose**, Coburg, gehörte zu den maßgeblichen Förderern der IDG in Coburg in den Tagen ihrer Gründung.

**Professor Dr. Alan Krueck** gehört seit 1958 zu den frühesten Förderern von Draesekes Werk und hat sich als Präsident der IDS-NA höchste Verdienste erworben.

**Edith Voigt, Leipzig**, war eine der ersten Wegbereiterinnen für die neuere Draeseke-Bewegung in der ehemaligen DDR.

## **Danksagung**

Die IDG dankt ihren ehemaligen Mitgliedern, die die Arbeit der Gesellschaft durch Mitgliedschaft und besonderes Engagement unterstützt haben.

Marek Bartkiewicz, Martin Bauder, Dr. Guido Bimberg, Donald Brayley, Elisabeth Bresch, Dr. Karl-Heinz Büchner, Michael Denhoff, Alfred Dreher, Markus Ewald, Henry Fogel, Bärbel Follert, Julia Follert, Dr. Claudia Förster, Annagret Frommhold, Annemarie Goldmann, Knut Gramß, Frauke Güllemann, Dr. Martella Gutiérrez-Denhoff, KMD Herbert Hildebrandt, LKMD Rainer Johannes Homburg, Sibylle Istel-Schulenberg, Karin Janßen-Naß, Dr. William

Kindermann, Ulrich und Marit Knappe, Dr. Harald Krebs, Dr. Ottomar Kröckel, Ernst Lumpe, Siglinde Maurischat-Flaskämper, Vera Möller, Volker Müller, Herrad Pauli, Hans und Irene Rasp, Hans-Martin Rauch, Matthias Rexroth, Susanne Sachtleben, Dr. Hermann-Joseph Sanders, Michael Sattel, Anne Schneider, Ruth Schneider, Hiltrud Schwerdtner, Prof. Wilhelm Seidel, Heinrich Sorge, Haruko Takata, Friedhelm Tanski, Dr. Klaus Tischendorf, Volker Tosta, Werner Voltz, Brigitte Wesselmann, Hans und Dorit Wostrack, Thomas Zeitler,

### *Ehrenmitglieder der IDG*

Professor Walter Opp war UMD in Erlangen. Er setzte sich tatkräftig für das Werk von Felix Draeseke ein und unterstützte die Ziele der IDG seit Anbeginn. Ihm sei für sein Engagement herzlich gedankt.

Rudolf Potyra hat sich als profunder Kenner der Musikalienbestände in der Landesbibliothek Coburg allerhöchste Verdienste und daher im Kulturleben der Stadt einen Ehrenplatz erworben. Von seiner Position in der Landesbibliothek, seiner Dirigententätigkeit und seinem Einsatz bei der öffentlichen Darstellung der Musikalien durch engagierte Organisation der Schlosskonzerte im Riesensaal der Ehrenburg in Coburg her kennt Rudolf Potyra den Wert der IDG-Arbeit als ein sachkundiger Anwalt wertvoller Musik und hat das Werk des Coburger Meisters stets besonders gefördert, wofür die IDG ihm Dank und Anerkennung ausspricht.

### **Mitglieder der IDG im Jubiläumsjahr 2011**

Stadt Bad Rodach; Dr. Harald Bachmann, Coburg; Professor Hans-Dieter Bauer, Coburg; Professor Dr. Wolfgang Behrens-Baumann, Magdeburg  
Hubertus Beucke, Wolfratshausen; Ursula Birwe, Bielefeld; Thomas Blee, Rösraath; Sigrid Brandenburg, Galmsbüll; Dr. Hans-Peter Braun, Speyer; Walter Bresch, Glatten; Ursula Bresch, Richter, Weinsberg; Stadt Coburg, Albrecht Tauer, Leiter der Kulturabteilung; Brigitte Draeseke, Magdeburg; TOAR Dipl. Ing. Heinz und Sieglinde Ebert, Neustadt; Dr. Jürgen Erdmann, Coburg; Jerry Wayne Felmlee, Köln; KMD Udo-Rainer und Uta-Helene Follert, Heiligenberg; Bernhard Forster, Rödental; Georg Günther, Stuttgart; Professor

Dr. Michael Heinemann, Radebeul; Markus Ewald, Coburg; TOAR Roland Holler, Waldbrunn; Willi und Inge Johnigk, Issum; Cornelia Kerlé, Bad Homburg; Dr. Michael Kube, Tübingen; Theodor Künzi, CH-Steffisburg; Landesbibliothek Coburg; Landkreis Coburg; Marina Lang, Dresden; Edeltraut Lappan, Leichlingen; Uta Leber, Hamburg; Dr. Armin Liebau, Bremen; Dr. Ingeborg Liebau, Hannover; Professor Dr. Helmut Loos, Leipzig; Peter Lücker, Bobenheim am Berg; Dr. Helga Lühning, Bonn; Marie-Luise Martin, Karlsruhe; KMD Lothar Mohn, Seelze; Professor Wolfgang Müller-Steinbach und Beate Steinbach, Frankenthal; Kurt Oberlack, Leichlingen; Carlo und Irmgard Padilla, Issum; Dr. Rudolf Priesner, Coburg; KMD Professor Hermann Rau, Heilbronn; Dr. Matthias Rebhan, Fürth; Annerose Röder, Niederfüllbach; RA Stefan P.L. Romansky, Bonn; Hans Röthling, Rödental; Dr. Matthias Schäfers, Paderborn; Dr. Christoph Schlüren, München; Anka Sommer, Berlin; Kantor Torsten Sterzik, Hildburghausen; Dr. Friedbert Streller, Dresden; Dr. Dr. Ulrich und Irmgard Tammler, Bonn; Professor Evelinde Trenkner, Lübeck; Margarethe und Peter Trilck, Leichlingen; Dr. Friedrich und Erika Vial, Leichlingen; Dr. Matthias Wiegandt, Freiburg /Br.; Gisela Wiemer, Burscheid; Dr. Roland und Ingrid Würtz, Weisenheim

### **Anerkennung für besondere Verdienste**

**TOAR Diplomingenieur Heinz Ebert** gehört der IDG seit ihrer Gründung 1986 an und leistet als Verwalter der Finanzen wertvollste Arbeit. Seine an Genauigkeit und Akkuratess nicht zu überbietende Buchführung stellt eine der wesentlichen Säulen der Vereinsarbeit dar, weil sie Vertrauen und Zuverlässigkeit produziert. Der studierte Architekt hat sich von Jugend auf mit der Musik Draesekes befasst und als versierter Pianist die meisten Klavier- und Kammermusikwerke des Meisters auch selbst gespielt. Er häufte im Laufe der Jahre einen enormen Fundus an Noten, Schriften, Programmen und sonstigen Materialien an, aus welchem Heinz Ebert Künstler und Interessenten schon seit Jahrzehnten zuverlässig beliefern konnte. Seine wohl derzeit umfangreichste „Sammlung Ebert“ wurde in den vergangenen Monaten dem Draeseke-Archiv in der Landesbibliothek Coburg zugeführt. Damit hat sich Heinz Ebert als aktiver Förderer und Wegbereiter von Draesekes Musik in der neuesten Zeit

höchste Verdienste erworben, für die ihm nicht nur die gesamte Vorstandschaft der Gesellschaft zu großen Dank verpflichtet ist, sondern auch ohne Übertreibung die Musikforschung. Diese kann sich in Zukunft der „Sammlung Ebert“ bedienen, wenn es darum geht, sich dem Werk Draesekes auf neuer und solider Grundlage anzunähern. Denn eine lückenlose Darstellung der neueren Draeseke – Renaissance und der Geschichte der IDG sind gewährleistet, weil Heinz Ebert jede noch so kleine Notiz fleißig gesammelt und aufbewahrt hat. Für seine unermüdliche Sammeltätigkeit auf dem Gebiet „Felix Draeseke“ und seine aktive Unterstützung aller Bemühungen um Draesekes Werk gebühren Heinz Ebert Dank, Anerkennung und hoher Respekt. Vorstandschaft und Mitglieder geben hier der Hoffnung Ausdruck, dass Heinz Ebert Tatkraft und Freude noch lange Jahre geschenkt sein mögen – zum Wohle eines „Großen unter den Vergessenen“ – Felix Draeseke.



## **Der amtierende Vorstand der IDG im Jubiläumsjahr 2011**

**Präsident: Professor Dr. Helmut Loos, Leipzig**  
**Geschäftsführung: KMD Udo-Rainer Follert, LKMD i.R.**  
**Kassenführung: TOAR i.R. Dipl.Ing. Heinz Ebert**  
**Schriftleitung: Uta-Helene Follert**  
**Präsident IDS-NA: Professor Dr. Robert Rej**

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für ihre jahrelange Treue und Einsatzfreude im Dienste der umfassenden Förderung von Beachtung und Anerkennung unseres Coburger Meisters Felix Draeseke im öffentlichen Kulturleben. Sie haben durch ihre Teilnahme an den jährlichen Mitgliederversammlungen die Entscheidungen in der Gesellschaftsarbeit aktiv

mitbestimmt. Viele Mitglieder haben in ihren hervorragenden künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen aktive Förderarbeit zugunsten Draesekes geleistet und keine Mühe gescheut. Vor allen durch die beharrliche wissenschaftliche Arbeit konnten wichtige Grundlagen für die Zukunft geschaffen werden, auf denen künftig weitergearbeitet werden kann und soll. Bis auf den Sektor des Opernschaffens von Felix Draeseke konnte Notenmaterial aus wichtigen Bereichen des Vokal- und Instrumentalwerkes zugänglich gemacht werden. Das Angebot an Tonträgern von hoher Qualität ist höchst reichhaltig geworden und beinhaltet fast die gesamte Kammermusik, wobei die IDS-NA mit Alan Krueck selbst als Produzent erscheint. Ebenso verhält es sich mit Draesekes großer Kirchenmusik bis hin zum monumentalen Christus-Mysterium. Andere Produzenten haben sich dem Liedschaffen, dem Klavierwerk und der Sinfonik angenommen, wobei die IDG in vielen Fällen das Material bereitstellen konnte. Hier zahlte sich sichtbar aus, dass die Gesellschaft es als ihre vordringlichste Aufgabe ansieht, das Draeseke-Werk verfügbar zu machen. Diese ehrliche wissenschaftliche und materialpraktische Arbeit der IDG an den Fundamenten wird geachtet, anerkannt und in der Folge auch materiell entscheidend gestützt. Dafür ist tief empfundener Dank am Platze, der auch zu gegebener Zeit zum Ausdruck gebracht werden wird.

An dieser Stelle stehen Respekt und Anerkennung für 25jährige treue Mitwirkung an einer ideell hochrangigen Aufgabe von allgemein kulturellem Wert im Vordergrund. Eine Gesellschaft kann immer nur so gut sein wie ihre kleinsten Teile, was hier nur als Binsenweisheit zitiert wird. Wir sind davon überzeugt, dass es bildend und daher wichtig ist, das musikalische Werk Felix Draesekes zu kennen, weil ihm - wie vielen anderen Meistern auch - gewiss ein achtenswerter Rang in der europäischen Kultur zusteht. Das ist keineswegs eine anmaßende Formulierung! Denn Felix Draeseke hat um seine Kunstanschauungen ehrlich gerungen, wobei er ganz gewiss auf seinen weiten Reisen durch die europäischen Länder entscheidende Eindrücke gewinnen konnte, die sich in seinem Schaffen durchaus spiegeln. Die IDG bekennt sich zum geistigen Erbe eines Europäers.

Der Vorstand

Brigitte Draeseke ist als Großnichte eine Nachfahrin des Coburger Meisters und lebt in Magdeburg, wo Felix Draesekes Großvater, der Bischof Bernhard Draeseke, als Prediger berühmt geworden ist. Sie gehört der IDG seit der Wende an und hat sich in Magdeburg in höchst engagierter Weise für ihren großen Vorfahren Felix eingesetzt. Brigitte Draeseke organisierte in Magdeburg insgesamt 20 Draeseke – Matineen und bereitete die IDG – Jahrestagung im Jahre 1998 vor.

Der Vorstand dankt seiner engagierten Mitstreiterin, Brigitte Draeseke, für ihr vorbildliches Engagement.



Brigitte Draeseke in Magdeburg 2010

Immer mehr Freunde und Interessenten bereichern die Arbeit der IDG durch Anregungen, Hinweise und materielle Förderung. Dafür sei herzlich Dank gesagt.

#### Freunde, Interessenten und Förderer der IDG

Dr. Rudolf Benl, Erfurt - Dr. Claudia Förster, Neustadt – Prof. Dr. Bernhard Follert, Vero Beach, FL. USA - Berthold Gaß, Oberelsnbach - KMD Christian Glöckner, Meiningen - Knut Gramß, Bad Rodach - KMD Herbert Hildebrand, Zepernik - Dr. Hans Hoffmann, Mondsee - Alan Howe, Clacton-on-Sea, Essex, Großbritannien - Kirchengemeinde St. Moriz, Coburg - Dr. Harald Krebs, Bonn - Dr. Ottomar Kröckel, Sonneberg - Kunstverein Coburg, Kurt Neun, Coburg - Christian Lambour, Wien - Buchhandlung RIEMANN, Coburg - Rückertkreis Rodach, Rainer Möbus, Rodach - Prof. Dr. Wilhelm Seidel, Neckarsgmünd - Robert Selinger Fellbach - Carl Smith, Graz - Dr. Angelika Tasler, Poing - Barbara Thiem, Fort Collins, Colorado, USA

#### Fördergesellschaften und –gruppen im Kontakt mit der IDG

Friedrich Kiel Gesellschaft, Peter Pfeil, Coppenbrügge  
Forschungsgruppe Nikolai von Struve, Dr. Jochen Haeusler, Nürnberg  
Heinrich von Herzogenberg Gesellschaft, Christoph Jakobi, St. Ingbert  
Joachim-Raff-Gesellschaft, Volker Tosta, Stuttgart  
Scharwenka-Gesellschaft e.V. Professor Evelinde Trenkner Lübeck

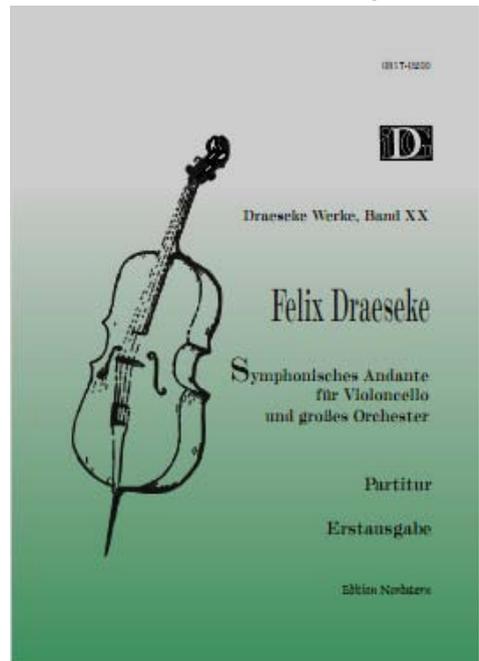
# Nachrichten

## Neuerscheinungen

Das „Symphonische Andante“ für Violoncello und großes Orchester WoO 11 von Felix Draeseke ist von Prof. Wolfgang Müller-Steinbach nach dem Autograph mit einem Vorwort neu herausgegeben worden, und ist als Band XX in der Reihe der Musikwerke der IDG bei Edition Nordstern Musikverlag Stuttgart neu erschienen. Der Herausgeber hat auch die Kadenzen zum Werk komponiert und einen Klavierauszug nach der Handschrift geliefert.

In der Fassung für Violoncello und Klavier erklang das Werk bei der 24. Jahrestagung 2010 in der Aula Casimirianum Coburg. Die Solistin ist Professor Barbara Thiem gewesen, begleitet von Professor Wolfgang Müller-Steinbach

Der Herausgeber lieferte auch eine Fassung für Horn und Klavier, die der Solohornist am Nationaltheater Mannheim, Wilhelm Bruns, im März 2010 in Bad Dürkheim zur Uraufführung brachte, begleitet von Wolfgang Müller-Steinbach, dem derzeit profundesten Kenner der Lieder, Klavier- und Kammermusik von Felix Draeseke.



Die Musikwelt verdankt diese Neuerscheinung eines wichtigen Konzertes für Violoncello und großes Orchester dem amerikanischen Musikologen und Draeseke - Forscher Alan Henry Krueck, der 1990 in Pittsburgh, USA die INTERNATIONAL DRAESEKE SOCIETY – North America gegründet und bis zu seinem plötzlichen Tode im Juni 2010 geleitet hat. (siehe die Mitteilungen 2010 Opus 24, Seiten 3 – 4). Band XX in der Reihe der Notenbände ist seinem Andenken gewidmet.

**Volker Tosta**, Edition Nordstern, Musikverlag Stuttgart – hier vor Hofkirche und Semperoper in Dresden - veröffentlichte bisher von Felix Draeseke mehrere sinfonische Werke: Sinfonia tragica, Sinfonia comica, Ouvertüre zur Oper „Bertran de Born“ und zuletzt das Sinfonische Andante für Violoncello und großes Orchester. Weitere Editionen sind geplant. Dabei steht die Wiedergewinnung des Violinkonzertes von Draeseke im Vordergrund, weil hierzu die umfangreichen Vorarbeiten schon weit gediehen bzw. abgeschlossen sind. 2009 wurde das Konzert in Meinungen in der Fassung für Violine und Klavier uraufgeführt. Die Interpreten waren Julia Röntz, Violine und Professor Wolfgang Müller-Steinbach, Klavier. Die Orchesterfassung von Draeseke ist seit 1944 leider verschollen. Um das wertvolle Werk für den Konzertsaal neu zu gewinnen, hat der Komponist und Draeseke-Kenner Professor Wolfgang Müller-Steinbach das Konzert nach dem handschriftlichen Klavierauszug neu orchestriert.



Volker Tosta ist auch ein engagierter Pionier für das musikalische Gesamtwerk von Joachim Raff, der von Franz Liszt stark gefördert wurde und als dessen eifriger Anhänger zum Freundeskreis von Felix Draeseke und Peter Cornelius gehört hat. Auch Ruffs Werke finden in unserer Zeit breitere Beachtung dank des Einsatzes der Joachim Raff Gesellschaft.

#### **Draeseke im Rundfunk** (Auswahl mitgeteilt von Peter Pfeil)

08.März 2011 Bayerischer Rundfunk, BR-Klassik – Werke von Liszt, Anton Rubinstein, R. Strauss und Felix Draeseke.

26.März 2011 WDR 3 Klassik Forum –

Ouvertüre zur Oper „Gudrun“ Sinfonieorchester Wuppertal, George Hanson

2. Mai 2011 WDR 3 im ARD-Nachtkonzert vom MDR–Claudius Tanski spielt die Klaviersonate Opus 6

#### **Lieder von Felix Draeseke auf CD bei cpo**

22 Lieder werden interpretiert von Ingeborg Danz (Alt), Roman Trekel (Bariton) und Cord Garbon (Klavier) – FonoForum meint: „Beide Sänger überzeugen mit einer subtilen Textdeutung...Die vielen kleinen dynamischen Rückungen und Wendungen zementieren den Wert dieser Aufnahme.“ **CD 393 51 41 cpo, DDD**

**Rarität in Schweden** : Am 31.12.2010 spielt **Anders Nyholm** in der Kirche in Everöb In Schweden die **Romanze op.32** auf dem Altsaxophon! Am Klavier Jonan Gertzell.

## News from the US - IDS-NA

Gemeinsame Konferenz IDS-NA und IDG Coburg e.V. in Atlanta / Georgia  
Projekt einer ALAN KRUECK FOUNDATION

Am 28. März 2011 fand im **Hotel Marriott Marquis in Atlanta / Georgia** eine gemeinsame Konferenz von IDS-NA und IDG e.V. Coburg statt. Auf der Tagesordnung standen Fragen der Weiterarbeit der IDS-NA nach dem Tod von Prof. Dr. Alan Kreuck. Als sein Nachfolger in der Führung der IDS-NA wurde Prof. Dr. Robert Rej bestimmt, der auch bereit ist, das von „Unserem Alan“ in Amerika begründete und geförderte Werk nach Kräften in die Zukunft weiterzuführen. Dr. Rej wird zur 25. Mitgliederversammlung am 23. Juni 2011 anwesend sein. Die amerikanischen Mitglieder der IDS-NA sind eingeladen.

Wichtigster Beratungspunkt war der Wunsch des verstorbenen Alan Krueck, dass die IDG zur nachhaltigen Förderung des Draeseke -Werkes eine Stiftung gründen soll. Dazu sollen bei der MV der IDG in Coburg 2011 die erforderlichen Beschlüsse gefasst werden. Alan Kreuck hat die IDG testamentarisch bedacht. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Informationen wurden ausgetauscht. Als Gründungstermin für die Stiftung wird die Jahrestagung 2012 vorgeschlagen. Der genaue Termin ist noch festzulegen. Die Stiftung soll den Namen tragen: ALAN KRUECK FOUNDATION - Stiftung zur Förderung der Verbreitung der Musikwerke von Felix Draeseke im internationalen Musikleben.

## Der neue Präsident der IDS-NA

**Professor Dr. Robert Rej, Ph.D.**

is Director of Clinical Chemistry and Hematology at the Wadsworth Center for Laboratories and Research of the New York State Department of Health and Professor of Biomedical Sciences at the State University of New York at Albany, School of Public Health. He has served as a member of the editorial boards for many scholarly journals and has authored more than 100 papers and book chapters, many devoted to issues of laboratory quality and accreditation and has lectured extensively throughout the Americas, Europe, Australia, and Asia. Dr. Rej has served as member and chair of several committees and subcommittees for many organizations and has recently been elected to Chair of the US Group to ISO Technical Committee 212 on medical laboratory testing.



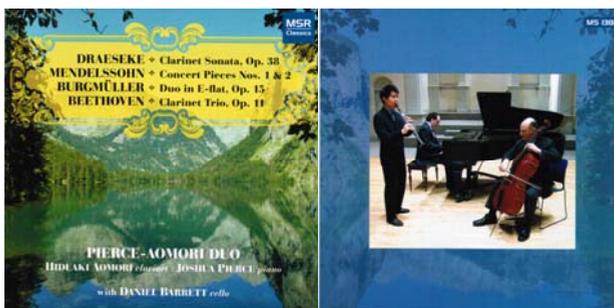
His interests in music are broad, with special concentration on compositions from the late 19<sup>th</sup> Century. He made his first acquaintance with the music of Felix Draeseke in the mid-1960s and continued informal study of Draeseke and his music with the late Alan Krueck for four decades. Dr. Rej has served as the webmaster for the Internationale Draeseke Gesellschaft since 2001.

*Robert Rej ist Direktor für klinische Chemie und Hematologie am Wadsworth Center für Laboratorien und Forschung des Ministeriums für Gesundheit im Staat New York und Professor für Biomedizin an der Universität des Staates New York in Albany, Institut für Volksgesundheit. Dr. Rej hat als Mitglied und Leiter verschiedener Komitees und Arbeitsgruppen für viele Organisationen gearbeitet und ist zum Leiter des „US Group to ISO Technical Committee 212“ für medizinische Laborversuche gewählt worden.*

*Seine musikalischen Interessen sind umfangreich, mit einem Schwerpunkt für Kompositionen des späten 19. Jahrhunderts. Er machte seine erste Bekanntschaft mit Draesekes Musik in den 1960er Jahren und führte seine informellen Studien zu Draeseke und seiner Musik seit vier Jahrzehnten fort unter der Anleitung von Alan Krueck. Dr. Rej dient der Internationalen Draeseke Gesellschaft als Webmaster seit 2001.*

**In Memoriam Alan Henry Krueck** erschien 2010 in den USA eine Neueinspielung von Draesekes Klarinettensonate. Die Interpreten sind der Klarinetrist **Hideaki Aomori** und der Pianist **Joshua Pierce**. Die Aufnahme besticht vor allem durch die brillant-virtuose Spielweise der Musiker, und weil neben Werken von Mendelssohn und Beethoven auch das Es-Dur-Duo für Klarinette und Klavier von dem früh verstorbenen Schumann-Zeitgenossen Norbert Burgmüller (1810-1836) auf der CD erscheint, darf dieser Edition durchaus ein gewisser Seltenheitswert zugesprochen werden.

MSR Classics MS 1382 [www.msacd.com](http://www.msacd.com)



## Berichte aus der Arbeit

# Felix Draeseke - Ehrung anlässlich seines 175. Geburtstages 7. bis 9. Oktober 2010

## Der Komponist Felix Draeseke

wurde am 7. Oktober 1835 in Coburg geboren.

Am Donnerstag, dem 7. Oktober 2010 jährte sich sein Geburtstag zum 175. Mal. Die INTERNATIONALE DRAESEKE GE-SELLSCHAFT e.V. Coburg veranstaltete aus diesem Anlass Gedenktage zu Ehren des Jubilars in Zusammenarbeit mit der Stadt Coburg, dem Kunstverein Coburg e.V. und dem Rückertkreis Bad Rodach.



Die Coburger Organistin Annerose Röder spielte zu Beginn der Veranstaltungsreihe am Donnerstag, dem 7. Oktober 2010 im Rathaus zu Sonneberg eine Felix Orgelmatinee mit Werken von Felix Draeseke und Friedbert Steller.

Zu einer Gedenkfeier mit anschließendem Empfang zum 175. Geburtstag Draesekes hat die IDG am gleichen Tag um 17.30 Uhr in den Pavillon des Kunstvereins Coburg eingeladen. Ein hochkarätiges Kammerkonzert fand am Freitag,

dem 8. Oktober 2010 um 17.00 Uhr in der Aula des Gymnasium Casimirianum statt. Das Coburger Kammerensemble mit Bernhard Forster (Oboe, Englischhorn), Edgar Eichstädter (Klarinette), Andreas Hilf (Bratsche) und dem Pianisten Antonio Grimaldi interpretierte Kammermusik von Felix Draeseke und Robert Schumann.

Bei der „Bad Rodacher Serenade“ war der Jubilar Draeseke ebenfalls das zentrale Thema. Im Zusammenwirken mit dem Rückertkreis Bad Rodach haben Uta-Helene und Udo-Rainer Follert von der INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. im Rahmen einer musikalisch-literarischen „Talkshow“ die außerordentlich große Wirkung vor allen der Lyrik des großen Dichters Friedrich Rückert aus Neuses auf sehr viele Komponisten und besonders auf Felix Draeseke beleuchtet und mit Klangbeispielen belegt.

Die Berliner Schauspielerinnen Bettina Dornheim rezitierte die Rückert-Texte. Dass es bei einer Serenade selbstverständlich auch „heiter“ zugeht, versteht sich von selbst.

Der Abend stand unter dem Motto „Ich weiß der Lieder viele“, nach einem Gedicht von Friedrich Rückert

Das Veranstaltungsprogramm zur Draeseke-Ehrung

**Orgelmatinée** Donnerstag, 7. Oktober 2010, 11.00 Uhr, Rathaussaal  
Sonneberg, Annerose Röder spielt Werke von Draeseke und Streller - Eintritt frei

**Geburtstagsfeier für Felix Draeseke** Donnerstag, 7. Oktober 2010,  
17.30 Uhr, Kunstverein - Pavillon im Hofgarten, Kleiner Empfang für einen großen Sohn  
Coburgs, Eintritt frei

**Kammerkonzert** Freitag, 8. Oktober 2010, 17.00 Uhr, Aula Casimirianum  
Coburg, Edgar Eichstädter, Bernhard Forster, Andreas Hilf, Antonio Grimaldi, Werke  
von Draeseke und Schumann

**Ich weiß der Lieder viele** Eine musikalisch-literarische Serenade,  
Samstag, 9. Oktober 2010, 19.30 Uhr Festsaal Jagdschloss Bad Rodach, Friedrich  
Rückert in Vertonungen von Felix Draeseke und anderen Jubilaren des Jahres.  
Uta-Helene und Udo-Rainer Follert

## Annerose Röder

Organistin, Pianistin, Pädagogin  
und Dirigentin, eröffnete die  
Feierlichkeiten zur  
Draeseke – Ehrung 2010 mit einer  
Orgelmatinée im Rathaussaal Sonneberg.





## Uta-Helene Follert

sang bei der Geburtstagsfeier für Felix Draeseke im Pavillon des Kunstvereins Coburg im Hofgarten Lieder von Felix Draeseke, begleitet von Udo-Rainer Follert am Klavier.

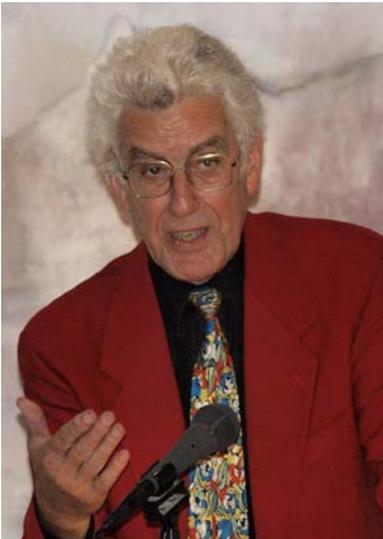
Nach dem Festvortrag überreichte Udo-Rainer Follert im Namen der IDG Herrn Kurt Neun als den Repräsentanten vom Kunstverein Coburg e.V. ein Draeseke – Relief als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die kulturelle Zusammenarbeit der beiden Coburger Kulturvereine.

Anschließend lud die IDG ein zu einem „Kleinen Empfang für einen großen Sohn Coburgs“.

Den Festvortrag bei der Geburtstagsfeier hielt **KMD Udo-Rainer Follert**.

Sehr geehrten Damen und Herren, liebe Musikfreunde!

Heute vor 175 Jahren wurde in dieser Stadt Coburg Felix Draeseke geboren. Wir haben Sie zu dieser Feierstunde eingeladen, weil wir fest davon überzeugt sind, dass mit dieser Geburt am 7. Oktober 1835 hier in Coburg, sozusagen in der Mitte Deutschlands liegend, sich etwas Wichtiges ereignete. In diesem Jahr kümmert sich



die Musikwelt allerdings vorrangig um einen anderen Tondichter, welcher zum Zeitpunkt von Draeseke Ankunft in Coburg bereits 25 Jahre alt gewesen ist; das ist Robert Schumann, und es ist richtig, dass dieser große Romantiker gebührend gefeiert wird. Seine Werke von der schönen „Träumerei“ bis zum bekannten „Klavierkonzert“ sind hinreichend in aller Ohren, und man freut sich ehrlich, viel Vertrautes zu hören.

Robert Schumann gehört ganz einfach zu den Großen – die nicht vergessen wurden!

Nun hätten wir an dieser Stelle ein famoses Thema für einen wissenschaftlichen Festvortrag von diesem Pult aus, etwa unter der Überschrift: „Über das Wertvolle im Verborgenen“-

oder jedenfalls so ähnlich! Ganz gewiss sind derlei profunde Untersuchungen im Zusammenhang mit Schumanns 200. Geburtstag an den verschiedenen Schumann-Gedenk-Stätten an den Plätzen seines Lebens auch gehalten worden.

Davon aber möchte ich hier Abstand nehmen und Ihnen einen anderen Weg vorschlagen: und zwar lade ich Sie ein, das Leben und Nachleben unseres Felix Draeseke einfach einmal vierteljahrhundertweise unter die Lupe zu nehmen und an den jeweiligen Punkten ein kleine Umschau zu halten.

Vorher noch diese Anmerkung: üblich ist an solchen hohen Geburtstagen ein feierlicher Rückblick auf das Leben der Jubilars. Auch davon nehme ich weitgehend Abstand, weil es zu Felix Draeseke mittlerweile drei biographische Werke gibt:

1. die zweibändige Lebensbeschreibung von Erich Röder;
2. die Chronik seines Lebens von Martella Gutierrez-Denhoff und
3. ab diesem Jahr die Biographie von Hans Hoffmann

„Felix Draeseke – ein Großer unter den Vergessenen“ -

Der Zugang zu den beiden letztgenannten ist einfach – zur Röder – Biographie gelangt man über Bibliotheken und über Antiquariatskataloge.

Ich beginne am Startpunkt 1835 - ganz sicher war die Ankunft des Stammhalters Felix im Pfarrhause des Hofpredigers Theodor und seiner Frau Maria ein freudiger Augenblick! Das sage ich mit Hintergrund – eine Woche später war das Baby schon Halbweise – die Mutter starb an einem Nervenschlag. Frühe Tragik über einer Wiege?

Nur zwei Tage nach Felix, also am 9. Oktober kam im etwas entfernten Paris ein späterer Zunftgenosse von Felix Draeseke zu Welt: **Charles Camille Saint-Saens**. Es muss diese Nähe der Geburt gewesen sein, die Felix später veranlasste, diesem Charles Camille seine **Klavier-Fugan Opus 15** zu widmen.

Vielleicht noch ein letzter Blick zu den Musikern, und zwar deshalb, weil wir uns hier Coburg immerhin in einer Stadt der „Strauss-Pflege“ befinden! Etwa ein halbes Jahr vor Felix und Camille erblickte in Wien mit **Eduard Strauß** (welcher sich als einziger mit S Z schrieb) der jüngste Spross der Walzer-Dynastie das Licht der Welt. Ob sich dieser Strauß wie sein Bruder auch einmal in Coburg aus welchen Gründen auch immer aufgehalten hat – das müsste noch erforscht werden, oder wurde vielleicht schon?

Als ein außerordentliches Ereignis im Jahre 1835 auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik ist natürlich die Aufnahme des Verkehrs-Betriebes mit einer Dampf-Lokomotive der Bayerischen Ludwigsbahn anzusehen: Die „Adler“ – Eisenbahnfans wissen Bescheid - flog nunmehr zwischen Nürnberg und Fürth hin und her. Apropos Eisenbahn:

**Henry Villard**, eigentlich **Heinrich Hilgard** war ein amerikanischer Eisenbahnmagnat und deutscher Auswanderer - er wurde 1835 in Speyer geboren; diese berühmte Domstadt erwähne ich, weil in ihr der Name des Felix Draeseke – jedenfalls eine Zeit lang – Erwähnung fand und seine Musik auch dort erklingen ist. – Und sonst in der Welt? - Es klingt wie aus der Tagesschau: Attentat auf den französischen König mittels Höllenmaschine – heute sagt man Autobombe - Erdbeben und nachfolgender Tsunami in Chile mit vielen Opfern; dann doch noch ein Blick in die Welt der Musik: **Felix Mendelssohn** wird in Leipzig Dirigent der Gewandhauskonzerte und **Schumann** schreibt als 25jähriger seine große fis-Moll-Sonate.

Und wo sehen wir unseren Jubilar an seinem 25. Geburtstag?

Das war der **7. Oktober 1860**. Ganz klar ein wichtiges Jahr für den inzwischen zum glühenden Anhänger der Zukunftsmusik avancierten Felix. 1860 schuf der „Recke“ - wie er von seinen echten und angeblichen Freunden genannt wurde – einige seiner musikalischen „Autobomben“ - z.B. nach Kleist die „**Hermannsschlacht**“ oder „**Germania-Ode**“ - von Bedeutung aus diesem Jahr ist sicherlich seine Tondichtung „**Julius Caesar**“, welche bis heute als Manuskript in Dresden ruht. Aber genau um seinen Geburtstag herum hat es den jungen Liszt-Schüler in Weimar so richtig erwischt! Um den ebenso glänzenden Klavier-Virtuosen und charmanten Weltmann gab es selbstverständlich auch starke Weiblichkeit, wozu auch die Dame Elvira Berghaus gehörte. Zwei Jahre später endete der Flirt mit der Heirat der Angebeteten - eines anderen – jedenfalls löste die Dame bei Felix einen echten Liederfrühling aus. Die **Liederhefte Opus 2** gehören zu den schönsten Schöpfungen der frühen Jahre. Gestatten wir uns den Blick in Draesekes Jahr davor: der 24jährige erlebt die Vollendung der „Tristan-Partitur“ als Gast Wagners in der Schweiz sozusagen „über die Schulter geblickt“ mit; ein gewaltiges Erlebnis für einen jungen Komponisten, kann man sich denken.

Die Umschau in der Welt: Das Königreich Italien steht ein Jahr vor seiner Gründung. In den USA wird Abraham Lincoln Präsident – und im Jahr darauf bricht der Amerikanische Bürgerkrieg aus. Mit einer Nachricht aus Wissenschaft und Technik wechseln wir schnell wieder ins Reich der Töne: denn mit einem Phonoautographen gelingt eine Tonaufzeichnung! Es ist die inzwischen älteste bekannte Tonaufnahme. Das französische Volks- und Kinderlied „Au clair de la lune“ wird 1860 aufgenommen.

Weiter: Richard Wagner erlangt Amnestie und darf aus den Schweizer Bergen herabsteigen und wird alsbald den „Grünen Hügel“ mit größter „Bayreuth – Willigkeit“ erklimmen. 1860 wird in der Untersteiermark ein weiterer Liederkönig geboren – **Hugo Wolf** in Windischgrätz; wie auch der große Sinfoniker Gustav Mahler in Mähren.

Damit aber auch die Sportfans auf ihre Kosten kommen: 1860 wird in München der gleichnamige Bundesligaclub zunächst als TSV gegründet - und wenige Tage vor der Sommersonnenwende treffen sich Deutschlands Turner zum Ersten Deutschen Turnfest in - ...Coburg. – Beenden wir diese kleine 60er Umschau mit einem Augenzwinkern: Studentisches Leben ohne Singen – soweit sie die nötige Betriebstemperatur erreicht haben – ist auch heute noch undenkbar. Ein überaus bekanntes Studentenlied ist Rudolf Baumbachs „Keinen Tropfen im Becher mehr“ ....

*...Angetan hat's mir der Wein,  
deiner Äuglein heller Schein,  
Lindenwirtin, du junge!“*

...singt Baumbach. In Bad Godesberg bei Bonn sammelte eine Wirtin mit Eifer Studentenlieder und brachte den jungen Herren diese auch bei! Ihre Sammlung brachte sie dann als „**Kleines Kommersbuch**“ heraus; der bürgerliche Name der „Lindenwirtin“ war **Ännchen Schumacher** - und sie wurde **1860** geboren – ihren 150. Geburtstag hat man in

diesem Jahr in Bonn durchaus festlich begangen – vielleicht auch „Hoch auf dem gelben Wagen“ des genannten Rudolf Baumbach – dessen flotte Sprüche später auch Draeseke vertont hat.

**1885** wurde Felix 50 Jahre alt und lebte, lehrte und wirkte schon ein rundes Jahrzehnt in Dresden. Das Schweizer Exil ist Vergangenheit; Draeseke hat seine eigene Mitte gefunden; er wird anerkannt und auch häufig gespielt. - Aber stets ist er angewiesen auf andere, denn längst hat sich sein schon früh erkanntes Gehörleiden einem eigenen Eintreten für seine Werke als großes Hindernis entgegen gestellt. Dennoch: die Arbeiten an der berühmten **Sinfonia tragica** fallen in diese Zeit.

Das deutsche Kaiserreich ist längst gegründet und erhascht sich in der Welt noch einige freie Flecken zur Gründung von Kolonien, z.B. Deutsch-Neu-Guinea.

In der Donaumonarchie geht es fortschrittlich zu: Kinderarbeit wird verboten, ebenso Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche – und die maximale Arbeitszeit wird auf elf Stunden am Tag begrenzt.

In New York wird das erste Selbstbedienungsrestaurant eröffnet, und Gottfried Daimler erhält ein Patent auf seinen „Reitwagen“ – ein Prototyp für das Motarrad. –

Auf der Stimmtonkonferenz in Wien wird die sog. Pariser Stimmung zur Normaltonhöhe erhoben, die damals freilich noch ein wenig tiefer als heute und für Sänger deutlich bequemer war.

In Meiningen wird **Brahms' 4. Sinfonie** uraufgeführt.

**Friedrich Kiel** ist ein geachteter Komponist in Berlin, er stirbt in jenem Jahr 85 an den Folgen eines Verkehrsunfalles.

Sein Nachfolger an der Hochschule in Berlin wird **Heinrich von Herzogenberg**.

**Bruckner** vollendet sein **Te Deum** und **Johann Strauss** den **Zigeunerbaron**. – **Alban Berg** wird **geboren** - und Franz Liszt, das Haupt der „Neudeutschen“ wird im Jahr darauf sterben.

Felix Draeseke aber hält seinen Junggesellenstatus noch weitere 9 Jahre aufrecht und vermählt sich 1894 mit Frida Neuhaus, welche Dame bei ihm Schülerin in Theorie und Kontrapunkt gewesen ist - woraus man frei nach Draeseke schließen darf:

„Gar schwierig ist die Theorie – doch stört sie in der Liebe nie...“

25 Jahre weiter befinden wir uns im neuen Jahrhundert.

Der 75. Geburtstag des Meisters wurde **1910** mit zahlreichen Aufführungen seiner Werke wahrlich groß gefeiert, welcher Boom sich auch danach fortsetzte – Dirigenten wie **Hans Pfitzner** nahmen die Sinfonia Tragica ins Programm; und der junge Pianist **Edwin Fischer** schrieb begeistert: „Das Glück war mir hold, als es mich Ihrer Sonate begegnen ließ“.

1910 reiften in Berlin die Pläne für eine **Gesamtauführung** des monumentalen **Christus-Mysteriums**, welches der Meister 10 Jahre zuvor vollendet hatte. Seit 1907 war auch Draeseke „**Konfusion in der Tonkunst**“ in der Welt und hat für reichlich Wirbel gesorgt, und um den Altmeister herum schreitet die Musikgeschichte kräftig voran: **Puccini** bringt sein „**Mädchen aus dem goldnen Westen**“, sozusagen die erste „Wildwest-Oper“ in New York auf die Bretter;

**Mahler** führt in München seine **8. Sinfonie** zum ersten Male auf und in Paris tanzt das Ballet den „**Feuervogel**“ von **Strawinski** und Tango sowie Foxtrott erobern die europäischen Tanzsäle.

Wilhelm Zwo ist seit 1888 deutscher Kaiser – die Deutschen erleben ihr 39. Friedensjahr – Auf unserer Erde kommt in England Georg V. auf den britischen Thron; und hoch über der Erde passiert der Halleysche Komet die Erdbahn.

Es ist auch das Jahr des Wettlaufs zum Südpol und bei Friedrichshafen am Bodensee unternimmt das Luftschiff „Deutschland“ seine Jungfernfahrt.

**1935** hätte Felix Draeseke seinen 100. Geburtstag feiern können, aber er ist am 26. Februar 1913 in seinem 78. Jahr in Dresden gestorben. Mit ihm trat ein schöpferischer Mensch von der Weltbühne ab, der seinen hart erworbenen Kunstanschauungen treu geblieben ist. Dass er für diese auch in der Öffentlichkeit gefochten hat, macht ihn sehr sympathisch!

Ich erspare mir eine Aufzählung von Konzerten kurz nach seinem Tode; nur eine sollte erwähnt werden: in Gotha dirigierte noch im gleichen Jahr **1913** der Erfurter Komponist und Chorleiter **Richard Wetz** das Dritte Oratorium aus dem „**Christus**“ – **Tod und Sieg des Herrn**“.

Eine kurze Umschau ist aber schon sehr aufschlussreich:

1913 ist das Jahr der Jahrhundertfeier der „Völkerschlacht bei Leipzig“, wo denn auch das berühmte Denkmal enthüllt wird.

In Wien werden derweil **Arnold Schöbergs** „**Gurreslieder**“ enthüllt, **Strawinsky** komponiert „**Le sacre du printemps**“.

Es gibt die Wagner- und Verdi-Jahrhundertfeiern und die Berliner Singakademie führt zum ersten Male in Italien die Passionen Bachs auf.

Die Welt hat noch eine kurze Friedensfrist, im Jahr darauf beginnt der erste Weltkrieg.

Mit der Erwähnung von Schönberg und Strawinsky habe ich schon angedeutet, in welche Richtungen sich die Musikgeschichte am Beginn des 20. Jahrhunderts bewegt. Zwar trifft es zu, dass geplante Aufführungen von Draesekes Werken den schwierigen Zeiten zum Opfer fielen, es ist aber keineswegs so, dass sie gänzlich vergessen wurden! Star-Dirigenten wie **Arthur Nikisch** dirigierte sehr wohl die Sinfonien Draesekes und Draesekes Witwe bemüht sich recht erfolgreich um das musikalische Erbe ihres Mannes. – 1935 werden in Dresden und Coburg die wichtigsten Werke aufgeführt, und auch in den folgenden Jahren sind sie auf den Programmen der Konzertveranstalter anzutreffen. Erich Röder, der erste Biograph Draesekes, gehört zu den Gründern der damaligen „Felix-Draeseke-Gesellschaft“, und man kann davon ausgehen, dass Röder ehrlich von der Musik Draesekes begeistert gewesen ist. Indem er allerdings den Menschen Draeseke und sein Werk als eine Art Vorausnahme nationalsozialistischer Kulturvorstellungen vereinnahmte in der trügerischen Hoffnung, so und nicht anders dieser Musik zum Durchbruch zu verhelfen, war ein Scheitern vorprogrammiert! Denn ein derart eigengeprägtes Gesamtwerk – mit einem enorm großen Anteil an sacraler Musik – wie es das Draesekesche nun einmal ist, steht zu allen Zeiten jedem Gleichschaltungsversuch entgegen.

Mit der neuzeitlichen Götterdämmerung derer, die sich zu Herren der Welt erhoben, gerieten Felix Draeseke und seine Musik zusehends in Vergessenheit.

Irgendwelche Aktivitäten um Draesekes 125. Geburtstag 1960 sind mir nicht bekannt geworden; werden aber bestimmt noch bekannt werden! Aber – 1958 – also zwei Jahre davor gab es in Wuppertal ein Konzert mit dem Requiem Opus 22; der Dirigent hieß Martin Stephanie und war der Sohn von Hermann Stephanie, dem Marburger Professor für Musikwissenschaft und Präsidenten der Felix-Daeseke-Gesellschaft; Ansonsten verlief dieser Gedenktag sicher still!

In den Jahren danach hat es da und dort öffentliche Aufführungen von Draeseke – Werken gegeben. Dies zu erhellen ist Aufgabe einer noch zu schreibenden Rezeptionsgeschichte.

1985 ist die Marke des 150. Geburtstages. Vier Jahre vor dieser Marke, nämlich im November 1981 gab der Coburger Musikologe Knut Franke den Anstoß für eine erneute Beschäftigung mit einem der „Großen unter den Vergessenen“. Ich habe mich damals in Coburg auf die Suche nach Felix Draeseke gemacht und bin dem Draeseke-Kenner Franke begegnet. Von ihm erhielt ich einen Klavierauszug des Requiems Opus 22 und von dem damals noch lebenden Martin Stephani den Bescheid, dass es sich dabei um eines der bedeutendsten Werke des 19. Jahrhunderts handele.

Am 7. Oktober 1982, dem 147. Geburtstag Draesekes, wurde Opus 22 im Altenberger Dom bei Köln aufgeführt. Dieser Start führte vier Jahre später zur Gründung der Internationalen Draeseke Gesellschaft e.V. mit Sitz in Coburg. Diese Fördergesellschaft hat von ihrem inhaltlichen Ansatz her mit der früheren Felix-Draeseke-Gesellschaft wenig Gemeinsames! Es war die Überzeugung der Gründer, dass Draesekes Musik in seinen Spitzenwerken der internationalen Musikwelt gehört, und durch Erforschung von Leben und Werk des Coburger Meisters derselben auch wieder bewusst gemacht werden soll.

Das ist der Inhalt der Arbeit der IDG seit ihrer Gründung bis zum heutigen 175. Geburtstag. Viele der hier Anwesenden sind in den vergangenen 24 Jahren Mitarbeiter und Zeugen bei dieser Bewegung geworden. Die Bewegung ist erfolgreich, und im Jahre 2011, wenn die Musikwelt sich intensiv mit Franz Liszt beschäftigen wird, kann die IDG auf 25 Jahre Förderarbeit an einem seiner eigenständigsten Schüler zurückblicken.

*„Mittlerweile sind zahlreiche Hauptwerke Draesekes, wie das Christus-Mysterium, die gesamte Kammer- und Klaviermusik und sämtliche Symphonien, in CD-Aufnahmen verfügbar und auch im Konzertbetrieb machen sich die Anfänge einer Wiederbelebung der Tonschöpfungen dieses zweifellos bedeutenden Musikers bemerkbar.“* - Diesen letzten Satz findet jeder aufmerksame „Googler“, wenn er über das Jahr 1835 auf Suche geht. Dann trifft er bei **Wikipedia** auf den deutschen Komponisten Felix **Draeseke** und auf genau diesen Satz, mit dem die Beschreibung von Draesekes Leben und Werk schließt.

Ich lege diesen Satz unserem Jubilar auf den Gabentisch – und danke für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit!

# Felix Draeseke Ehrung zum 175. Geburtstag

INTERNATIONALE



GESELLSCHAFT E.V.

DRAESEKE

Freitag, 8. Oktober 2010, 17.00 Uhr  
Aula des Gymnasium Casimirianum Coburg

## Felix Draeseke - Ehrung Kammerkonzert

**Robert Schumann (1810 – 1856)**

### 3 Romanzen op.94

für Oboe und Klavier

Nicht schnell - Einfach, innig - Nicht schnell

**Felix Draeseke (1835 – 1913)**

### Sonate Nr.2, WoO 26

für Viola und Klavier

Bewegt - Langsam und gewichtig – Finale - Mäßig bewegt, leicht

### Sonate op.38

für Klarinette und Klavier

Allegro moderato - Adagio ma non troppo

Scherzo Allegro molto vivace (Presto) – Finale - Allegro con brio

Pause

### Kleine Suite op.87

für Englisch Horn und Klavier

Menuett Ruhiges Zeitmaß - Langsam - Ghasele

**Robert Schumann**

### Märchenerzählungen op.132

für Klarinette, Viola und Klavier

Lebhaft, nicht zu schnell - Lebhaft und sehr markiert

Ruhiges Tempo. mit zartem Ausdruck - Lebhaft, sehr markiert

Bernhard Forster, Oboe und Englisch Horn - Edgar Eichstädter, Klarinette  
Andreas Hilf, Viola - Antonio Grimaldi, Klavier



## Das Coburger Kammerensemble am 8. Oktober 2010

Andreas Hilf, Viola  
Antonio Grimaldi, Klavier  
Edgar Eichstädter,  
Klarinette  
Bernhard Forster, Oboe  
und Englischhorn

## Bad Rodach 9. Oktober 2010

Eine  
Musikalisch  
Literarische

Serenade

INTERNATIONALE



GESELLSCHAFT E.V.

Samstag, 9. Oktober 2010, 19.30 Uhr - Festsaal im Jagdschloss Bad Rodach

## Felix Draeseke

(7. Oktober 1835 – 26. Februar 1913)

zum 175. Geburtstag  
"Ich weiß der Lieder viele"

Ein literarisch-musikalischer Abend mit Texten und Gedichten von Friedrich Rückert  
Dazu erklingen Lieder, Kammer- und Klaviermusik von  
Felix Draeseke, Robert Schumann und anderen Geburtstagskindern

Lieder, Kammer- und Klaviermusik in der Reihenfolge ihres Erklingens

Felix Draeseke, Präludium aus Opus 23 / „Ich weiß der Lieder viele“ aus Opus 47 / Robert Schumann (1810 – 1856), „Figurierter Choral“ aus Opus 68, Arr. Udo - R. Follert / Felix Draeseke, „Mitternacht“ aus Opus 24 / Robert Schumann, „Wenn ich früh in den Garten geh“ aus Opus 51 / Felix Draeseke, Walzer aus Opus 23 / Robert Schumann „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“ aus Opus 48 / Wilhelm Popp (1828 – 1902), Allegro aus der Sonatine Opus 388,1 / Robert Schumann „Du meine Seele, du mein Herz“ aus Opus 25 / Friedrich Kiel (1821 – 1885) „Abendfeier“ komp. am 18. Mai 1841 / Clara Schumann (1819 – 1896) „Liebst du um Schönheit“ aus Opus 12 / Norbert Burgmüller (1810-1836), Rhapsodie h-Moll Opus 13, Arr. Udo - R. Follert / Richard Wetz (1875 – 1935) „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ aus Opus 41 / Robert Schumann, „Der Nussbaum“ aus Opus 25 / Romanze aus Opus 28 / „Von fremden Ländern und Menschen“ aus Opus 15 / Felix Draeseke „Der König in Thule“ aus Opus 26 / „Des Glockentüfers Töchterlein“ aus Opus 17 / „Adventlied“ Opus 30

Uta Helene Follert – Flöte und Gesang

Udo-Rainer Follert - Klavier

Bettina Dornheim - Rezitationen

## Rodacher Serenade

### „Ich weiß der Lieder viele“

Ein Abend um Felix Draeseke und Friedrich Rückert

mit Uta-Helene Follert; Flöte, Gesang, *Sprecherin (S2)*; Udo-Rainer Follert, Klavier, Sprecher (S1); Bettina Dornheim, **Rezitationen**; (R) Bernd Schädlich, Tontechnik

*Felix Draeseke Präludium - aus Miniaturen Opus 23*

S1: Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Musik- und Literaturfreunde ganz allgemein hier, und freilich die Draeseke- und Rückertfreunde im Besonderen!

Mit dem eben gehörten musikalischen Willkommensgruß – einem Präludium für Klavier von Felix Draeseke aus den „Miniaturen“ Opus 23 - möchte ich...

*S2 ... und ich... Sie herzlich in diesem schönen Festsale des Jagdschlusses begrüßen.*

S1 Wir haben diesen Abend mit einem Präludium von Felix Draeseke begonnen. Von Anfang an werden wir allerdings auf ein gewisses Gleichgewicht achten und bringen Friedrich Rückert auf's Programm, denn um diesen großen Dichter und Gelehrten soll es sich bei dieser Serenade ja ebenfalls drehen... Serenade – was ist das eigentlich ...

*S2: ... aber Herr Kapellmeister! Eine Serenade ist eine*

*instrumentale - oder vokal - oder vokal - instrumentale Abendmusik. Man sagt auch: „Ein Ständchen“. Und weil das von lateinisch „serenare“, also „heiter machen“ oder „erheitern“ kommt....*

S1 ...darf eben auch gelacht werden! Das ist bei einem Geburtstagsständchen für den 175 Jahre jungen Felix Draeseke eben gerade recht, verehrte Anwesende! Und so führen wir jetzt den musikalischen „genius loci“ mit dem literarischen zum ersten Male zusammen, nämlich in „Das eine Lied“ von Friedrich Rückert:

### R: „Ich weiß der Lieder viele“ (Friedrich Rückert)

*Felix Draeseke, „Ich weiß der Lieder viele“ - Opus 47*



S1: Das ist ein Stück für vierstimmigen Frauenchor; Weil wir das Gedicht als Motto für unsere Serenade so geeignet fanden und gerade kein Frauenchor zur Hand ist, habe ich rasch ein Lied für Singstimme und Klavier daraus gemacht, und diese Fassung haben Sie soeben als Uraufführung gehört.

*S2: Draeseke komponierte dieses Rückertgedicht 1889 – wir sind damit der Zeit schon weit vorausgeeilt und sollten doch erst einmal den Geburtstag des Jubilars ein wenig genauer betrachten.*

S1: Am 7. Oktober 1835 kam Felix Draeseke in Coburg zur Welt!

Das Haus dürften die Einheimischen kennen; es ist das Haus am Markt; wo heute in der Buchhandlung Riemann Wissen verkauft wird – und in etwa 10 Meter Höhe prangt an der Hauswand eine große Bronzetafel mit Felix Draesekes markantem Künstlerkopf!

*S2: Friedrich Rückert war zu jener Zeit (1835) schon ein berühmter Professor für Orientalistik in Erlangen; mit Vertonungen seiner Gedichte konnte sich also der kleine Felix noch etwas Zeit lassen.*

S1: Natürlich – Jedenfalls herrschte Anfang Oktober 1835 – im Pfarrhause des Hofpredigers Theodor Heinrich Timotheus Draeseke eitel Freude über die Ankunft des ersten Kindes – ein Felix.

*S2: ... schon wieder Latein: Der G l ü c k l i c h e - und glücklich war die Familie sicherlich! - Robert Schumann hatte damals gerade seinen 25. Geburtstag feiern können; er hat in seinem „Album für die Jugend“ einen sehr schönen Choral komponiert, der sozusagen als Dank-Choral dem kleinen Felix an der Wiege hätte gespielt werden können; „Freu dich sehr, o meine Seele“ werden Sie leicht erkennen – wir haben das ein wenig arrangiert – für Altquerflöte und Klavier nämlich:*

*Robert Schumann - „Figurierter Choral“ aus Opus 68 Album für die Jugend*

S1: Felix also – der Glückliche: das Latein stimmt – traf aber leider nicht zu. Kaum eine Woche alt, war Felix schon Halbweise; die Mutter Maria starb kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes – am 15. Oktober 1835 – mal eben 20 Jahre jung. – So liegt mit dem Verlust der Mutter über diesem neuen Leben gleich am Anfang eine tiefe Tragik. - „**Trauer und Trost**“ heißt ein Liederzyklus, den Marias Sohn Felix 1880 komponierte, und für ein ergreifendes Gedicht von Friedrich Rückert findet der Coburger Meister erschütternden musikalischen Ausdruck:

## **R: „Um Mitternacht“ (Friedrich Rückert)**

*Felix Draeseke „Mitternacht“ aus Opus 24 „Trauer und Trost“*

S1: Wir hatten schon gesagt, dass Rückert zu jener Zeit in Erlangen Professor war. Während dieser Zeit hielt Rückert sich oft und gerne in Neuses bei Coburg auf, was Sie natürlich wissen, aber Sie sollen ja auch merken, dass wir ein wenig nachgelesen haben...

*S2: ...und dieser große deutsche Dichter war 1835 schon in seinem 48. Lebensjahr; der 25jährige Robert Schumann ist ein begeisterter Rückert-Verehrer gewesen und hat viele seiner Gedichte vertont. Sie kennen den wunderschönen Garten von*

*Rückerts Anwesen in Neuses? - Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie dieses Liedchen entstanden ist...*

## **R: Volksliedchen – „Wenn ich früh in den Garten geh“**

*Robert Schumann „Wenn ich früh in den Garten geh“*

S1: Im Frühling 1840 bekam der 4jährige Felix eine neue Mutti –

*S2: ...und nacheinander 12 Geschwister...von denen vier im Kindesalter starben, aber die anderen zum Teil auch ein hohes Alter erreichten.*

S1: ... Felix hatte zu seinen Geschwistern ein gutes Verhältnis und widmete ihnen viele seiner Kompositionen; die hübschen Klavier-Miniaturen (das Präludium haben wir schon gehört) schrieb er z.B. für seine Schwester Stephanie – hören wir noch eines dieser reizenden Klavierstücke – übrigens: wenn Stephanie die hat spielen können.... dann hatte sie ganz schön flotte Finger...hören Sie selbst...

*Felix Draeseke Walzer oder Reigen - aus Miniaturen Opus 23*

*S2: Stephanie war das 10. Kind des inzwischen zum Superintendenten von Rodach...*

S1: das heißt „Bad Rodach“

*S2: -- Nein! Vater Theodor Draeseke wurde am 19. Oktober 1845 feierlich als Superintendent von Rodach eingeführt; das „Bad“ kommt erst später. Und Felix' neue Mutter wollen wir auch nicht übergehen: sie hieß als Mädchen Emilie Bähring und stammt aus der Nähe von Rudolstadt im Saaletal.*

S1: Ein früherer Superintendent von Rodach spielte übrigens im Leben Rückerts eine wichtige Rolle! - Es handelt sich da um den Kirchenlieddichter Christian Hohnbaum, den Rückert als zweiten Vater empfand, und mit dessen Sohn - Dr. Carl Hohnbaum - Rückert eine lebenslange Freundschaft pflegte.

*S2: Felix' Schwester Clara ehelichte einen Wilhelm Hohnbaum, und dessen Vater war in Rodach der Bäcker Johann Christoph Hohnbaum. Der Großonkel des Bäckers war der Superintendent. Also können wir sagen, dass Draeseke und Rückert via Hohnbaum in Rodach so etwas wie eine gemeinsame Basis hatten. Bleibt noch anzumerken: Wilhelm Hohnbaum, mit der Familie Draeseke quasi verheiratet, war in Coburg als Direktor des herzoglichen Seminars und späterer Schulrat eine geachtete Persönlichkeit*

S1: Noch etwas sehr wichtiges hatten sowohl der Dichter als auch der Musiker gemeinsam: sie heirateten großartige Frauen! Luise Rückert wie auch Frida Draeseke gehörten zu jenen außerordentlich liebenswerten, lebenspraktischen und tüchtigen Frauen-gestalten, die ihre ganze Kraft ihren genialen Männern schenkten. Luise Rückert verwaltete zudem eine große Familie, während Frida Draeseke 1913 nach dem Tode ihres Mannes sich für dessen musikalisches Gesamtwerk lebenslang eingesetzt hat.

*S2: Einen Unterschied gab es freilich schon: Rückert war bei der Hochzeit 33 – Felix .... 58...also eine Art Spätheimkehrer...*

S1: Auf jeden Fall blieb beiden jene alte Geschichte erspart, die wir Ihnen - serenadenhalber - mal eben vortragen möchten – es soll ja heiter zugehen hier....

*Robert Schumann „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“ (Heinrich Heine)*

S1: Den ersten Klavierunterricht bekam Felix etwa vom 5. Lebensjahr an, und in der Schule interessierte er sich für alles, besonders freilich – nach eigener Aussage - für Geographie und natürlich für die Musik. Der Achtjährige komponierte zum Geburtstag des Vaters einen kleinen Marsch!

*S2: Kaum dass die Familie 1846 den Umzug nach Rodach bewältigt hatte, musste Felix nach Coburg zurück: er besuchte dort zunächst die Realschule und ab 1848 das Coburger Casimirianum. Musikunterricht erhielt der Gymnasiast bei dem „Flötenvirtuosen und Componisten“ Johann Caspar Kummer, der ihm auch bald das Komponieren beibrachte.*

S1: Übrigens hatte dieser Caspar Kummer einen sehr guten Ruf;

Ein anderer Schüler von ihm brachte es zu großen Ehren: das war Wilhelm Popp - der als Flötist und Pianist lange Jahre in Coburg tätig war – bis er sich mit dem Theater verkrachte und nach Hamburg ging, um dort sehr berühmt zu werden! Popp komponierte über 600 Werke – meistens für die Flöte in allen möglichen Variationen. Als Komponist und Pädagoge war er zu seiner Zeit eine anerkannte Kapazität. – Vielleicht hat unser junger Draeseke das eine oder andere Stück gehört... Hören Sie einen Satz aus den Sonatinen Opus 388 für Flöte und Klavier.

*Wilhelm Popp - Sonatine 1. Satz*

*S2: Das Jahr 48 war auch für Friedrich Rückert von Bedeutung; An den revolutionären Zeitereignissen nahm er stets regen Anteil. In diesem Jahr beendete der Gelehrte auch seine „Winterprofessur“ in Berlin – und lebte von da an fast ausschließlich in Neuses. -*

S1: Den jungen Gymnasiasten Felix hingegen öffnete sich allmählich die Welt - 1849 unternahm er mit seinem Großvater eine ausgedehnte Deutschlandreise; eine Station u.a. war Frankfurt, wo die Reisenden bei Verwandten einkehrten; Felix wurde dort einer musikalischen Kapazität vorgestellt – seine musikalische Begabung erkannt und bestätigt! Und in Felix reifte der Entschluss, Musiker zu werden. -

*S2: Zur Jahrhundertmitte finden wir den anerkannten und berühmten Dichter und Gelehrten Rückert auf seinem Gut in Neuses –*

S1: ...und den musikalisch begabten Gymnasiasten Felix Draeseke sozusagen in den Startlöchern zum Aufbruch in die Welt der Musik. - Leisten wir uns doch einen Rundblick in die damalige Welt der Musik, und zwar soweit wir sie mit dem berühmten Nachbarn des Felix Draeseke in Verbindung bringen können.

*S2: Die musikalische Welt feiert in diesem Jahr bekanntlich den 200. Geburtstag von Robert Schumann, von dem wir schon einiges gehört haben, und das mit gutem Grund:*

S1: ...denn Robert Schumann ist einer der Komponisten, der die Rückertsche Lyrik wohl am häufigsten vertont hat. Dann sollten wir bei unserem Rundblick mit einem weiteren Rückert-Schumann-Lied das Ständchen für unseren Coburger Jubilar fortsetzen:

## **R: „Du meine Seele, du mein Herz“ (Friedrich Rückert)**

*Robert Schumann „Du meine Seele, du mein Herz“*

S1: Die literarische Welt feierte 1988 den 200. Geburtstag von Friedrich Rückert – und Coburg feierte das Ereignis mit einer profunden Ausstellung, woran sich sicherlich viele Rückert-Freunde gerne erinnern. Der damalige Chef der Landesbibliothek Dr. Jürgen Erdmann lieferte einen Katalog, welcher eigentlich in keiner Musikalien-Bibliothek fehlen darf! Weil nämlich der Katalog auch Auskunft gibt zu den damals bekannten nahezu 1940 Vertonungen zu Rückert. Sicherlich hat sich die Zahl der bekannt gewordenen Vertonungen zwischenzeitlich erhöht, vermutlich sind wir schon über 2000, wer weiß?

*S2: Friedrich Kiel - ist z.B. auch ein Komponist der musikalischen Hochromantik, er lebte und lehrte in Berlin. Seine großen Chorwerke wie z.B. das sehr edle „Christus“ - Oratorium kommen allmählich wieder ins Bewusstsein der musikalischen Welt. Gerade in diesen Tagen gibt es Konzerte in Berlin anlässlich seines 125. Todestages...*

S1: ...und daher haben wir uns die Mühe gemacht und nachgeforscht, ob Friedrich Kiel sich mit Rückert befasst hat! - Er hat! - Und zumindest wäre diese Vertonung in Ergänzung des Kataloges die Nr. 1941 -

## **R: „Abendfeier“ (Friedrich Rückert)**

*Friedrich Kiel „Abendfeier“*

S1: Von der Lyrik unseres Dichters fühlten sich viele Komponisten angesprochen und zur Vertonung angeregt. Bekannt ist allerdings auch, dass Rückert seinerseits zur Musik kein sehr intimes Liebeverhältnis gepflegt hat.

*S2: „Wenn von Flügel und Klavier  
Meine liebsten Lieder  
Mir erklingen, sind sie mir  
Sonderbar zuwider.“*

S1: Der große Sprachschöpfer Rückert hatte demnach mit der Welt der Töne ein nicht unbedingt harmonisches Verhältnis. Von den vielen Vertonungen seiner Texte kannte er nur wenige, und was er davon hielt – nun, davon haben wir eine kleine Ahnung. Wenn er allerdings Vertonungen seiner Gedichte in die Hand bekam, so schrieb der Dichter meist sehr freundliche Briefe. Als das Ehepaar Schumann den gemeinsam komponierten „Liebesfrühling“ dem verehrten Dichter zusandte, da antwortete Rückert keineswegs „sonderbar zuwider“, sondern sorgte mit einem Meistergedicht als Dank für Freude und Genugtuung im Hause Schumann.

*S2: Dass Clara Schumann, die große Klaviervirtuosin, auch eine gute Komponistin war, das ist etwas, was die Musikwelt in letzter Zeit wieder neu zu lernen beginnt!*

*Komponierende Frauen im 19. Jahrhundert - das wäre ein hoch interessantes Thema für eine weitere Rodacher Serenade! Hier streifen wir das für die damaligen Zeitgenossen recht brisante Thema nur am Rande. Als nämlich der erwähnte „Liebesfrühling“ im Druck erschienen war, kamen die Musikkritiker in arge Bedrängnis - Clara und Robert ließen sie nämlich hinsichtlich der Frage, wer nun was komponiert hatte, ganz im Dunkeln! Recht peinlich für die komponierende „Männergesellschaft“ jener Zeit, für deren Überzeugung man hier vielleicht einmal den berühmten Hans von Bülow zitieren kann:*

S1: „Reproductives Genie kann dem schönen Geschlecht zugesprochen werden, wie productives ihm unbedingt abzuerkennen ist...Eine Componistin wird es niemals geben, nur etwa eine verdruckte Copistin...Ich glaube nicht an das Femininum des Begriffes: Schöpfer. In den Tod verhasst ist mir ferner alles, was nach Frauenemancipation schmeckt.“

S2: *Übrigens war Clara Schumann in ihrer Zeit keineswegs die einzige Komponistin von überragender Bedeutung. Vielleicht haben Sie einige dieser Namen im Zusammenhang mit Musik schon gehört? -*

*Johanna Kinkel ? (1810-1858) im gleichen Jahr wie Schumann geboren*

S1: Josephine Lang ? (1815-1880)

S2: *Annette Freiherrin von Droste-Hülshoff ? (1797-1848)*

S1: Pauline Viardot - Garcia ? (1821-1910)

S2: *Emilie Mayer? (1821-1883)*

S1: Luise Adolpha Le Beau? (1840-1927)

S2: *Wie gesagt – das ist ein anderes Thema; Friedrich Rückert jedenfalls hat sich artig für das Teamwork an seinem „Liebesfrühling“ bedankt, aus dem Sie nun ein Lied hören sollen – von Clara – versteht sich:*

## **R: „Liebst du um Schönheit“ (Friedrich Rückert)**

*Clara Schumann „Liebst du um Schönheit“*

S1: Das meisterliche Rückertsche „Dankgedicht“, welches die Schumanns fein säuberlich in ihr gemeinsames Ehe-Tagebuch eingeschrieben haben, das wollen wir Ihnen aber nicht vorenthalten:

R:

Friedrich Rückert  
An  
Robert und Clara Schumann  
In Leipzig dankend  
Für ihre Tonsetzungen zu seinem  
Liebesfrühling  
  
Lang ist's, lang  
Seit ich meinen Liebesfrühling sang.  
Aus Herzensdrang,

Wie er entsprang,  
Verklang in Einsamkeit der Klang

Zwanzig Jahr  
Wurden's, da hört ich hier und dar  
Der Vogelschar  
Einen, der klar  
Pfiff einen Ton, der dorthier war

Und nun gar  
Kommt im einundzwanzigsten Jahr  
Ein Vogel paar,  
Macht erst mir klar,  
Dass nicht ein Ton verloren war.

Meine Lieder  
Singt ihr wieder,  
Mein Empfinden  
Klingt ihr wieder  
Mein Gefühl  
Beschwingt ihr wieder,  
Meinen Frühling  
Bringt ihr wieder,  
Mich, wie schön,  
Verjüngt ihr wieder:

Nehmt meinen Dank, wenn euch die Welt  
Wie mir einst, ihren vorenthält!  
Und werdet ihr den Dank erlangen,  
So hab ich meinen mit empfangen.

S1: Wir wollten unserem Jubilar Felix Draeseke einige Rückert – Dichtungen auf den Gabentisch legen und dabei auch anderen Komponisten mit einem „runden Gedenkdatum“ begegnen, deren Musik Ihnen vielleicht auch nicht so ganz geläufig ist! Wie Schumann erblickten 1810 noch ein paar andere Romantiker das Licht der Welt und wären in diesem Jahre 200 Jahre alt geworden. So gehört z.B. Otto Nicolai zum Jahrgang 1810; er starb 39jährig, hat aber von Rückert nichts vertont; seine „Lustigen Weiber“ gehören bis heute zum Opernrepertoire - und in Wien hat man seine Werke in diesem Jahr bestimmt oft gehört! Immerhin ist er der Gründer der Wiener Philharmoniker! Auch Norbert Burgmüller in Düsseldorf wäre ein 200er.

S2: *Der hochbegabte Norbert Burgmüller wurde in seiner Vaterstadt Düsseldorf einfach nicht anerkannt – man ignorierte ihn; da wollte er nach Paris auswandern – er-*

*trank aber vorher in einem Aachener Bad nach einem epileptischen Anfall - mit 26 Jahren.*

S1: Norbert Burgmüller gratuliert unserem Felix Draeseke mit seiner romantischen Rhapsodie Opus 13; ursprünglich für Klavier; heute Abend in einer Fassung für Flöte und Klavier

*Norbert Burgmüller Rhapsodie h-Moll Opus 13*

S1: Es ist ja eine alltägliche Erfahrung, dass man bei einer Geburtstagsparty schon mal Leuten begegnet, von denen man zuvor wenig bis nichts wusste; umso angenehmer ist es, wenn man dann auch noch einen bleibenden Eindruck mitnehmen darf!

*S2: Vielleicht hat Sie das tragische Schicksal des so früh verstorbenen Burgmüller ein wenig nachdenklich gestimmt! Und es könnte die Frage aufkommen, warum so manches Tongemälde, so manches Lied einfach vergessen, verborgen, verloren ist? Auch viele Dichtungen von Friedrich Rückert schlagen einen ernsten Ton an und lassen uns stille werden.*

S1: Für Felix Draesekes Werke haben sich nach seinem Tode 1913 eine ganze Reihe namhafter Dirigenten und Instrumentalsolisten eingesetzt und sie aufgeführt. 1913 gab es im thüringischen Gotha eine Aufführung des 3. Oratoriums aus seinem Christus-Mysterium, und der Dirigent hieß Richard Wetz – vielleicht kennt jemand diesen Namen? Wetz war ein sehr namhafter Komponist, und in Erfurt, seiner Wirkungsstätte über viele Jahre, erkennen wir beachtliche Bemühungen, seine Musik wieder hörbar zu machen, zumal in diesem Jahr die 75. Wiederkehr seines Todestages dazu den willkommenen Anlass bietet. Richard Wetz hat eine beachtliche Reihe von Liedern komponiert – eines davon sollen Sie hören; und natürlich handelt es sich um einen Rückert-Text

## **R: „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ (Friedrich Rückert)**

*Richard Wetz „Ich bin der Welt abhanden gekommen“*

S1: Richard Wetz wurde übrigens 1875 in Schlesien geboren; Ja und mit dieser Jahreszahl wenden wir uns wieder dem Jubilar Felix Draeseke zu. Wir sahen ihn zuletzt als den Gymnasiasten in Coburg, der sich anschickte, Musiker zu werden, weil eine mächtige Begabung zum Durchbruch kam; die Stationen deuten wir nur kurz an:

*S2: Konservatorium Leipzig*

S1: ziemlich muffig und konservativ nach der Ära Mendelssohn / Schumann

*S2: Musikschriftsteller und Kritiker in Leipzig*

S1: Felix setzt sich mit scharf gewürzten Kritiken so ziemlich zwischen alle Stühle;

*S2: Lohengrin-Erlebnis in Weimar und Begegnung mit Liszt*

S1: Er steigt aus dem muffigen Leipzig aus und wird ein ultralinker Apostel der Neudeutschen

## *S2: Theaterskandal in Weimar*

S1: Felix wird das, was man heute einen 68er nennen würde und komponiert einige musikalische Supersprengsätze – gilt manchem Kritiker gar als „Musikalische Bestie“

*S2: Es folgen die Schweizer Jahr - Jahre einer gewissen Läuterung – und Selbstfindung*

S1: Als Wetz 1875 in Gleiwitz geboren wurde, setzte Felix in seinem Schweizer Exil Ende November 1875 den Schlussstrich unter sein Adventlied, eine groß angelegte sinfonische Kantate für Solistenquartett, Chor und Orchester. Text - von Friedrich Rückert; Wir werden dieses große Werk hier natürlich nicht übergehen und bald darauf zurück kommen; nicht verschwiegen werden soll auch, dass Robert Schumann dieses Adventlied ebenfalls für die große Chorbesetzung mit Solisten und Orchester komponiert hat.

*S2: Und bevor wir Sie zu einer kleinen Pause einladen, setzen wir mit Robert Schumanns „Der Nussbaum“ aus seinem Myrten Opus 25 nach dem spätromantischen Wetz in unserer Serenade wieder einen hochromantischen Akzent.*

*Robert Schumann: „Der Nussbaum“ aus dem Zyklus „Myrten Opus 25*

## **Pause**

*Robert Schumann, Romanze II - Opus 28 für Klavier*

*S2: Wenn wir Sie nach der Pause mit der Romanze Nr. II Opus 28 von Robert Schumann wieder in den Saal gerufen haben, dann liefert uns diese Romanze ganz leicht den Übergang zur Romantik!*

S1: Keine Bedenken bitte: mit langen Erläuterungen zur Stilepoche der Romantik werden wir Sie nicht traktieren. Aber vielleicht sollten wir doch sagen, dass der Begriff sich von „in lingua romana“ ableitet und ursprünglich Texte bezeichnete, die in der jeweiligen Volkssprache verfasst sind, im Gegensatz zu gehobenen Texten, die immer in Latein geschrieben wurden. Romantik also ist etwas Ursprüngliches, Wahrhaftiges. Romantische Dichter und Musiker wollten wieder Wärme in die Welt bringen, die durch die Aufklärung, die kühle Vernunft, vertrieben worden war. Die Texte, die wir hier schon in Sprache und Tönen gehört haben, dürften das Gesagte nur unterstreichen.

*S2: Diese Geisteshaltung war ganz sicher auch eine Reaktion auf den beginnenden „Fortschrittsglauben“ - denken wir dran: 1835 fuhr die erste Eisenbahn! Draeseke wurde in das Eisenbahnzeitalter hineingeboren!*

S1: Die Romantiker sammelten Volkslieder, Volksbräuche, Kirchenlieder, vollendeten große Dome, erfanden den Historiker und schenkten uns die Matthäuspassion! Diese Wiederaufführung verdanken wir dem Romantiker Felix Mendelssohn.

*S2: - und sie hielten Ausschau nach fremden Ländern und Menschen*

*Robert Schumann, Von fremden Ländern und Menschen*

S1 : Um die Menschen aus fremden Ländern, vorzugsweise allerdings um ihre Sprachen, hat sich der Orientalist Friedrich Rückert nun ganz besonders intensiv bemüht, der deutschen Sprache große Schätze zugeführt und vielen Tonsetzern beste Vorlagen geliefert; Rückerts große Begeisterung für Literatur und Poesie des Orients wurde recht maßgeblich von Goethe

angefacht – Stichwort: West-Östlicher Diwan - und Goethes Texte wurden ebenfalls hundertfach vertont; auch von Draeseke – der Goethes geheimnisvollen „König von Thule“ in ein – für unser Empfinden – wundervolles musikalisches Gewand kleidete –

*Felix Draeseke „Der König in Thule“*

*S2: Mit Goethe sind wir denn auch wieder in Weimar gelandet und damit bei Felix Draeseke, der dort zusammentraf mit anderen „Jungen Wilden“ seiner Zeit...*

S1: ....Peter Cornelius

S2: .....Joachim Raff

S1:..... Adolf Jensen

S2:.....Hans von Bülow

S1:..... Hermann Götz

*S2: ...ich glaube: es reicht – diese „68er ihrer Zeit“ scharten sich um Richard Wagner und vor allem um Franz Liszt, der damals in Weimar für allerhand Aufregung sorgte und mit seinen Jüngern als sog. „Weimarer Schule“ oder auch „Neudeutsche Schule“ in die Musikgeschichte einging.*

S1: Unter diesen „Neudeutschen“ galt Don Felix –

*S2: so nannten ihn seine Gesinnungsgenossen...*

S1: ...galt der junge Draeseke als „Linker Radikaler“ – und wurde in der öffentlichen Kritik auch als solcher behandelt und – gemieden. So was macht nachdenklich; und um gründlich nachzudenken, wich er in die Schweiz aus – wo Felix – um es kurz zu machen – seine Kunstanschauungen sozusagen läutern konnte; er strebte nunmehr eine Synthese zwischen den Errungenschaften der Liszt-Schule und klassischen Formgesetzen an! Das ist ihm auch beispielhaft gelungen.

*S2: Wir haben vor der Pause schon kurz davon gesprochen, dass Draeseke 1875 noch in der Schweiz ein großes Chorwerk vollendete, das „Adventlied“ nach Friedrich Rückert nämlich, das wir gleich ein wenig näher betrachten werden;*

S1: Doch vorher möchten wir noch ein flottes Liedchen loswerden und bleiben bei Rückert:

## **R: „Glockentürmers Töchterlein“ (Friedrich Rückert)**

*Felix Draeseke „Des Glockentürmers Töchterlein“*

S1: Das Adventlied von Friedrich Rückert zählt heute unter der Nummer 14 zu den bevorzugten Kirchenliedern des Evangelischen Gesangbuches, und vielleicht ist Ihnen diese Melodie auch geläufig? Der große Sammler von 9.000 Chormelodien Johannes Zahn hat sie komponiert:

*Improvisation zu EG 14 für Klavier und Flöte*

**R: Adventlied von Friedrich Rückert mit melodramatischer Klavierbegleitung**

S1: Und nun zum Adventlied von Felix Draeseke; erwarten Sie aber jetzt bitte keine musikalische Feinanalyse des Werkes; denn wir möchten bei der Serenade bleiben und keine musikwissenschaftliche Vorlesung abliefern. Aber der Komponist gestaltet die sechs Strophen ganz nach ihrer inhaltlichen Aussage mit höchst sinnfälligen musikalischen Illustrationen - und diese möchten wir ein wenig bewusst machen

S2: *„Dein König kommt in niedern Hüllen,  
ihn trägt der lastbar'n Eselin Füllen“...*

S1: Beim Advent geht es ja bekanntlich um die Ankunft „des Königs“, wie Sie wissen, und der Einzug des Messias in Jerusalem wird bei Draeseke sehr sinnfällig nachgezeichnet: nach drei würdevollen Posaunen-Akkorden setzt ein schreitender Rhythmus ein – dazu kündigt im 5. Takt dann der Bassist wie ein vorausschreitender Herold das Kommen des Königs an.

*Adventlied: Einleitung - einige Takte Basslinie - Solo singen*

S1: Auch das Bild von den Friedenspalmen wird musikalisch sehr sinnfällig gezeichnet; für die zweite Strophe -

S2: *„O großer Herrscher ohne Heere!  
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere“*

S1: ...erfindet Draeseke ein Motiv, welches mit großer Geste die in sich ruhende Majestät der Aussage unterstreicht; dieses Motiv werden Sie leicht wiedererkennen:

*Adventlied: Tenor-Thema - anspielen*

S1: Freilich schlafen die Gegner nicht - die dem Herren der Erde den Weg zum Thron versperren – da geht es in Chor und Orchester heftig zu Sache;

S2: *„Doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht“*

dazu erklingt dann wieder das eben gehörte Motiv; man könnte sagen: das Motiv der Gewaltlosigkeit.

S1: „Dein Reich ist nicht von dieser Erden“ - lässt Draeseke von den beiden Solo-Frauenstimmen wie aus einer anderen Welt anstimmen – und auch die Orchesterbegleitung ist hier sehr zart und entrückt. Dass dann aber gerade diesem fernen Reich alle Reiche dieser Erde einst unterliegen werden, ist eine Glaubensgewissheit, die der Komponist mit starken Chor- und Orchesterfarben ausmalt.

S2: *Die zweite Hälfte der Kantate – beginnend mit der 4. Strophe – wird ähnlich wie eingangs mit einer Blechbläser-Fanfare eingeleitet. Dieses Mal sind es die Trompeten;*

*Adventlied: Einleitung am Klavier spielen*

S1: „...schweigt der Sturm, von dir bedroht...“ und „...und schlägst in Fesseln Sünd und Tod...“ - achten Sie gleich einmal selbst darauf, wie der Komponist die beiden „K.O. – Schläge“ sehr einleuchtend musikalisch darzustellen versteht.

*Adventlied: Anfang 5. Strophe - Bass - Thema*

S2: „O Herr von großer Huld und Treue“ wird zu dieser Melodie gesungen; es ist der Anfang der 5. Strophe - die Bitte um das Kommen des Friedensfürsten klingt wie ein verzweifelter Schrei der ganzen Welt nach Frieden.

S1: Ähnlich ist dann auch die letzte, 6. Strophe gestaltet: „O lass dein Licht auf Erden siegen“ leitet der Solo-Sopran den Schluss ein und eine sieghafte Trompetenfanfare lässt die „Macht der Finsternis erliegen“

*Adventlied: Anfang der 6. Strophe anspielen - Fanfare*

S1: Zu packender Verdichtung kommt es dann bei den letzten Worten von Rückerts Dichtung:

S2: *„...dass wir, die Völker und die Thronen  
vereint als Brüder wieder wohnen  
in deines großen Vaters Haus“ -*

S1: Ich zeige Ihnen schnell noch die Stelle, wo das gesamte Vokalensemble, also Solisten und Chor zusammen mit dem Orchester des „großen Vaters Haus“ mit Tönen bauen:

*Adventlied: diese Stelle vorspielen*

S2: *Im kurzen Orchesternachspiel erklingt nochmals der „Advents-Schritt“ vom Anfang*

S1:...und mit den drei Posaunenakkorden der Einleitung wird das Amen des Chores unterstrichen – und von den Streichern ausklingend in die Höhe gehoben.

S2: *Hören Sie zum Abschluss Felix Draesekes Vertonung von Friedrich Rückerts „Adventlied“ für Solostimmen, Chor und Orchester in einem Mitschnitt eines Konzertes vom 7. Oktober 2007, also dem 172. Geburtstag, in der Gedächtniskirche zu Speyer. Es singen Adelheid Vogel, Elvira Dreßen, Martin Kaleschke und Thomas Wittig als Solisten, Oratorienchor und Jugendkantorei der Pfälzischen Landeskirche begleitet von den Breslauer Philharmonikern. Der Dirigent ist Udo-Rainer Follert*

*Tonmeister: Adventlied - Band ab*

# Späte musikalische Ernte und klangvolle Märchentöne

**JUBILÄUM** Ein Kammerkonzert in der Aula des Casimirianums erinnerte an den 175. Geburtstag von Felix Draeseke.

VON MICHAEL WEGMANN/STADTLEIPZIG  
JOCHEN BERGER

**Coburg** – Felix Draeseke war ein Suchender. Sein kompositorischer Werdegang erweist sich als stilistische Reise durch das 19. Jahrhundert – von ultramodernen Anfängen bis zur klassizistischen, konservativ geprägten Spätphase.

Ausschnittsweise deutlich wurde dies bei einem Kammerkonzert, das am Freitag in der Aula des Gymnasiums Casimirianum stattfand. Als Beitrag zu den Feierlichkeiten zum 175. Geburtstag des aus Coburg stammenden Komponisten präsentierte Bernhard Förster (Oboe, Englisch Horn), Edgar Eichstädter (Klarinette), And-

reas Hilf (Viola) und Antonio Grimaldi (Klavier) eine anspruchsvolle Programmfolge, die Robert Schumann und Felix Draeseke gewidmet war.

Den Auftakt bildeten Schumanns drei Romane op. 94 für Oboe. Einfühlsam interpretiert und prägnant charakterisiert wurden sie von Bernhard Förster, dem Solo-Obenisten des Coburger Landesbühners. Er entfaltete den poetischen Reichtum der Stücke im intensiv dialogisierenden Zusammenspiel mit Antonio Grimaldi.

Der aus Zürich stammende Pianist, der erstmals in Coburg zu hören war, entlockte dem betagten Steinway-Flügel im Casimirianum verblüffend nuancenreiche und schlackenlose Klän-

ge. Mit sensibel differenziertem Anschlag war sein Spiel nicht nur bei Schumanns Romanzen, sondern auch bei den folgenden Werken Draesekes jederzeit gleichermaßen stilischer wie technisch souverän.

Felix Draesekes 2. Viola-Sonate in F-Dur (WoO 26) pendelt zwischen volgriffiger Virtuosität und weit ausschweifender Melodik in der Viola. Dem zumeist herb tönenden Werk lieh Andreas Hilf,



Antonio Grimaldi, foto: Achim Berger

stellvertretender Solo-Bratscher im Orchester des Landestheaters, seinen warm timbrierten, in allen Lagen gut durchgebildeten Bratschenton. Die dreisätzige Sonate, 1902 für die Viola alta entstanden, bereichert das nicht allzu fippige Viola-Repertoire der Romantik um eine stilistisch durchaus interessante Note.

Klassizistisch im Gestus gibt sich Draesekes B-Dur-Klarinettensonate op. 38 – ausgewogen in Form und Ausdruck. Edgar Eichstädter, dem langjährigen Solo-Klarinettenisten des Landestheaters, gelang eine in allen vier Sätzen klanglich stets abgerundete, stilische und im Ausdruck einfühlsam differenzierte Wiedergabe – in lebendigem Zusammenspiel mit Anto-

nio Grimaldi. Nach der Pause war dann noch ein weiteres Spätwerk, Draesekes zu hören – die „Kleine Suite“ op. 87 für Englisch Horn und Klavier aus dem Jahr 1911. Deren drei Sätze brachte Bernhard Förster mit intensiv elegischem Ausdruck, weicher Tongebung und bestens harmonisierendem Zusammenspiel mit Antonio Grimaldi regelrecht zum Singen.

Das einzige Werk in Triobesetzung bildete dann den Abschluss – Schumanns „Märchen-erzählungen“ op. 132 für Klarinette, Viola und Klavier. Andreas Hilf, Edgar Eichstädter und Antonio Grimaldi boten eine feinsinnige Wiedergabe. Ausdauernd begeisterter Beifall der nicht allzu zahlreichen Zuhörer.

## „Ich bin der Welt abhanden gekommen“

**BEGEGNUNG** Ein literarisch-musikalischer Rückert- und Draeseke-Abend fand am Samstag im „Haus des Gastes“ statt.

VON MICHAEL WEGMANN/STADTLEIPZIG  
JOCHEN BERGER

**Bad Rodach** – Auf den Spuren Friedrich Rückerts lässt sich mithilfe der Musikgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts erkunden. Denn Rückerts zahllose Gedichte verlockten immer wieder zu Vertonungen. Das führte am Samstag ein literarisch-musikalischer Abend vor Ohren, den die „Internationale Draeseke-Gesellschaft“ und der Rückertkreis Bad Ro-

dach im „Haus des Gastes“ veranstalteten. Udo-Rainer Föllert am Klavier und Uta Helena Föllert (Flöte, Gesang) hatten dazu unter dem Motto „Ich weiß der Lieder viele“ ein detailliert zusammengestelltes Programm vorbereitet, das sich auf Rückert-Vertonungen aus der Feder von Felix Draeseke (175. Geburtstag) und Robert Schumann (200. Geburtstag) konzentrierte.

Daneben kamen aber auch weniger bekannte Musiker zu

Gehör – darunter der aus Coburg stammende und später in Hamburg wirkende komponierende Flötenvirtuose Wilhelm Popp, Friedrich Kiel (mit dem Lied „Abendfeier“), der frühe ums Leben gekommene Schumann-Zeitgenosse Norbert Burgmüller (mit einer Adaption seiner Rhapsodie h-Moll für Klavier und Flöte) oder der fast völlig vergessene Dirigent und Komponist Richard Weiz.

Routinierte Rückert-Rezitationen steuerte Bettina Dorn-

heim bei und lieferte damit immer wieder Stichworte für musikalische Exkursionen.

Udo-Rainer Föllert bewährte sich nicht nur als stets versierter Klavierbegleiter, sondern zeigte auch Gefallen an seiner zweiten Rolle als belesener Erzähler. Und als Arrangeur schließlich brachte Föllert dann noch wiederholt seine engagierte singende und sicher Querröhre spielende Ehefrau Uta Helena ins literarisch-musikalische Spiel. „Was bleibt“ Erkenntnis? Der klan-

gende Beweis, dass sich Rückerts Verse in stilistisch höchst unterschiedlicher Weise vertonen lassen, auch wenn ein besonders wichtiger Rückert-„Vertoner“ (Gustav Mahler, an dessen 150. Geburtstag die Musikwelt ansonsten allerorten erinnert) in diesem Reigen fehlte. Das Draeseke-Schumann-Hörbild klang dann mit einer per Lautsprecher servierten Draeseke-Einspielung aus – dem „Adventlied“ nach Rückerts gleichnamigen Gedicht. Applaus.

Samstag, 9. Oktober 2010

Echo der Coburger Tageszeitungen vom 9. Oktober 2010

# Übersicht zu den Schriften - und Werkausgaben der IDG

## Veröffentlichungen der Internationalen Draeseke Gesellschaft (IDG)

### I. Schriftenreihe herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Loos

**Band I** Felix Draeseke, Schriften 1855 – 1861

Guiérrez-Denhoff / Helmut Loos - 24,00 €

**Band II** Draeseke und Liszt, Draesekes Liedschaffen

Tagungen 1987 und 1988 in Coburg; Lühning / Loos - 24,00 €

**Band III** Felix Draeseke; Chronik seines Lebens

Guiérrez-Denhoff / Loos - 17,00 €

**Band IV** Die Konfusion in der Musik

Felix Draesekes Kampfschrift von 1906 und ihre Folgen

Shigihara / Loos - 25,00 €

**Band V** „Zum Schaffen von Felix Draeseke:

Instrumentalwerke und geistliche Musik“

Tagungen Coburg 1990 und Dresden 1991; Loos - 25,00 €

**Band VI** Deutsche Oper zwischen Wagner und Strauss

Tagungsbericht Dresden 1993

mit einem Anhang von der Draeseke – Tagung Coburg 1996

Döhring / Jahn / Loos - 25,00 €

**Band VII** Felix Draeseke – Musikgeschichtliche Vorlesungen

Heinemann / Kietz 2007 - 25,00 €

**Sonderband** Felix Draeseke – Ein Großer unter den Vergessenen

Biographie – Werkverzeichnis, Hans Hoffmann, 2010 - 15,00 €

**Band VIII** Felix Draeseke – Komponist seiner Zeit; INTERNATIONALE R FELIX DRAESEKE KONGRESS Coburg 2011 zur 25 – Jahr – Feier der IDG.

### II. Musikwerke in Neudrucken herausgegeben von Udo-Rainer Follert

**Band I** Opus 6, Sonata für Klavier c-Moll, Wollenweber München 1988

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 12,50 €

**Band II** Opus 22, Requiem h-Moll, Klavierauszug, Strube München

mit Vorwort und Werkeinführung von Udo-R. Follert - 10,00 €

**Band III** Opus 35, Streichquartett Nr. 2 e-Moll, Wollenweber München 1990

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

**Band IV, V und VI** Opus. 70 -73, CHRISTUS – Mysterium; Klavierauszüge

Bärenreiter Kassel mit einem Vorwort von Udo-R. Follert (vergriffen)

**Band VII** Opus 77, Quintett für Streicher F-Dur, Wollenweber München 1992

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

**Band VIII** Opus 66, Streichquartett Nr. 3 cis-Moll, Wollenweber München 1994

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

**Band IX** Opus 27, Streichquartett Nr. 1 c-Moll, Wollenweber München 1996

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00€

**Band X** WoO 26, Sonate für Viola und Klavier Nr. 2 F-Dur, Wollenweber München 1997,

Erstausgabe nach dem Autograph, hrsg. von William James Lawson mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

**Band XI** WoO 38 Sinfonie Nr. 4 e-Moll - Sinfonia comica, Nordstern Stuttgart 1996, Erstausgabe nach dem Autograph, Partitur und Stimmen mit einem Vorwort von Udo-R. Follert Preise auf Anfrage

**Band XII** Sämtliche Kompositionen für Violoncello und Klavier, Wollenweber München 2000, Opus 7 Ballade h-Moll, Opus 11 Barcarole, Op. 51 Sonate für D-Dur; Nach den Quellen neu hrsg. von Wolfgang Müller-Steinbach mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

**Band XIII** WoO Ouvertüre zur Oper Bertran de Born, Partitur Nordstern Stuttgart 2004, Erstdruck nach dem Autograph von Volker Tosta mit einem Vorwort von Alan H. Krueck Leihmaterial - Preis auf Anfrage

**Band XIV** WoO 25 Quintett für Streicher (Stelzner-Instrumente) Wollenweber München 2005, Erstausgabe nach dem Autograph mit einem Vorwort von Udo-R. Follert – 15,00 €

**Band XV** Opus 40 Symphonia Tragica, Partitur und Stimmen, Nordstern Stuttgart 2004, nach dem Autograph neu herausgegeben mit einem Vorwort von Udo-R. Follert, Preise auf Anfrage

**Band XVI** Opus 70 CHRISTUS MYSTERIUM Vorspiel – Die Geburt des Herrn

**Band XVII** Opus 71 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 1 – Christi Weihe

**Band XVIII** Opus 72 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 2 – Christus der Prophet

**Band IX** Opus 73 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 3 – Tod und Sieg des Herrn Partitur und Stimmen nach dem Autograph neu herausgegeben von Udo-Rainer Follert, Anfragen bei der IDG

**Band XX a** WoO 11, Sinfonisches Andante für Violoncello und großes Orchester, Nordstern Stuttgart 2010, Partitur und Stimmen Erstausgabe nach dem Autograph neu herausgegeben von Wolfgang Müller-Steinbach mit einem Vorwort von Alan H. Krueck – Leihmaterial, Preise auf Anfrage

**Band XX b** WoO 11, Sinfonisches Andante KIA, Nordstern Stuttgart 2011, Preise auf Anfrage

**Band XI a + b** in Vorbereitung: WoO 15 Violinkonzert in e-Moll

### **Veröffentlichungen in verschiedenen Verlagen:**

**Op. 22** Benedictus für vierstimmigen Chor und Orgel

Eingerichtet und hrsg. von Udo-Rainer Follert bei Bärenreiter Kassel, BA 6911

**Op.38** Sonate für Klarinette und Klavier, B-Dur

Neudruck, Wollenweber München 1985

**Op. 41** „Die Heinzelmännchen“, Konzertstück für gemischten Chor

Neuausgabe Kistner & Siegel & Co Köln 1983

mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

**Op. 42** Kanonische Rätsel für Klavier zu 4 Händen

Neuausgabe, Wollenweber München 1988

mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

**Op.55** Salvum fac regem, Motette für 6stg. gemischten Chor

Neudruck Strube München, 1991 Edition 1605

Hrsg. und mit Orgel ad lib. eingerichtet von Udo-Rainer Follert

**Op.57** Vier Geistliche Gesänge für 4 – 6stg. gemischten Chor  
Neudruck Strube München, 1991, Edition 1601-04, in Einzelausgaben  
Hrsg. und mit Orgel ad lib. eingerichtet von Udo-Rainer Follert

**Op. 59** Psalm 23 für 3stg. Frauen- oder Knabenchor  
Neudruck Chorheft Pfalz 1991, Nr. 10, Strube München, Edition 1241  
Hrsg. von Udo-Rainer Follert

**Op.60** Große Messe in fis-moll für Solisten, Chor und Orchester  
Neuausgabe Klavierauszug Strube München 1988, Edition 1106  
Partitur und Aufführungsmaterial leihweise über IDG

**Op.85** Große Messe a-moll für gemischten Chor a capella  
Neuausgabe Partitur Edition Kunzelmann 1984 GM 1114  
hrsg. mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

#### **Werke ohne Opuszahl**

**WoO 21** Sonate für Viola und Klavier Nr. 1 c-moll  
Neuausgabe Wollenweber München, 1985

Im Übrigen steht jedermann die sehr informative Website der IDG zur Verfügung - betreut und ständig ausgebaut von Professor Dr. Robert Rej,  
USA: [www.draeseke.org](http://www.draeseke.org)

## **Haben Sie eine E-Mail-Adresse?**

Teilen Sie uns diese bitte mit! Wir können Ihnen dann Informationen schneller zukommen lassen.

## Blinklichter aus dem Archiv

- 1986 Gründung der IDG in Coburg – Requiem Op.22 Dresden
- 1987 Requiem Op.22 in Berlin, Heilbronn, Leipzig
- 1988 Coburger Schlosskonzert, Quartett Op. 66
- 1989 Speyer, Messe fis-Moll Op.60; CO Schlo. Quintett Op.48
- 1990 CHRISTUS – 3. Gesamtauführung in Speyer
- 1991 CHRISTUS – 4. Gesamtauführung in Heilbronn
- 1992 CO Schlo, Quintett Op. 77; Breslau, CHRISTUS
- 1993 Dresden, CHRISTUS; Gotha, Quintett Op.48
- 1994 Magdeburg, Sonate Op.6; USA Viola-Sonaten auf CD
- 1995 Magdeburg, Serenade Op.49, Klavierstücke Op.23
- 1996 Niederlande, Große Messe Op.85, CO Schlo. Sonate Op.6
- 1997 Karlsruhe, Quintett Op. 48
- 1998 Frankenthal, Cellosonate
- 1999 Magdeburg, Sinfonia Comica
- 2000 Wuppertal, Hannover – Einspielungen der Sinfonien
- 2001 Zwickau, Cellosonate
- 2002 Waldsassen, Klaviersonate Op.6
- 2003 Leipzig, Kongress – Viola-Sonate auf der Ritterbratsche
- 2004 Requiem in Hildburghausen
- 2005 Coburg, Stelzner-Quintett; CD-Einspielungen
- 2006 20. Jahrestagung - Klarinettensonate
- 2007 A-cappella-Requiem Frauenkirche Dresden
- 2008 AK Coburg - Streichquartette auf CD
- 2009 Meiningen, Violinkonzert Uraufführung;
- 2010 Hoffmann-Biographie gedruckt - 175. Geburtstag Feier
- 2011 25. Jahre IDG – Konzerte und Kongress in Coburg

# **EINLADUNG ZUR MITGLIEDSCHAFT**

Helfen Sie mit, wertvolles Kulturgut zu erhalten! Kommen Sie an unsre Seite!  
Trennen Sie die letzte Seite heraus und senden Sie Ihren Antrag an die  
Adresse der IDG

## **AUFNAHMEANTRAG**

Ab ..... 201 ..... möchte ich Mitglied der  
INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT E.V. Coburg werden.

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsdatum: ..... Beruf: .....

Straße: .....

PLZ, Wohnort: ..... Tel.: .....

Ort, Datum ..... Unterschrift .....

---

Bereitschaft zur Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- fallweise Mitarbeit im Beirat der IDG
- Öffentlichkeitsarbeit/Presse
- Mitgliederwerbung
- Fundraising und Finanzierung von Projekten
- Künstlerische Aufgaben
- Wissenschaftliche Aufgaben

Name, Vorname .....

Siehe umseitig die Adresse der IDG



Draeseke (r.) feiert mit seinen Freunden (v.l. Seyfriz, von Bronsart und Huber) Beethovens Geburtstag 1861 in Löwenberg. Heute – 150 Jahre später – stoßen sie an auf das weitere Gedeihen der...

**INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg**  
Geschäftsführung  
KMD Udo-Rainer Follert  
Fürstenbergstraße 9  
D-88633 Heiligenberg

Telefon: 07554 – 9899 522

E-Mail: [urfollertkmd@t-online.de](mailto:urfollertkmd@t-online.de)

Mitteilungsblatt – Herausgegeben von der  
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg  
Redaktion: KMD Udo-Rainer Follert, LKMD i.R. – Gef. Vors.  
Schriftleitung: Uta Helene Follert  
Fürstenbergstraße 9, D-88633 Heiligenberg  
Telefon: 07554 – 9899 522  
Geschäftsführung E-Mail: [urfollertikmd@t-online.de](mailto:urfollertikmd@t-online.de)  
Internetadresse: [www.draeseke.org](http://www.draeseke.org)  
Webmaster E-Mail: [webmaster@draeseke.org](mailto:webmaster@draeseke.org)

Herstellung: Druckmedien Speyer GmbH



Die autographe Handschrift von Felix Draeseke wurde der IDG zum zehnjährigen Bestehen 1996 von Dr. Karl Theodor Kühn, Berlin, als Geschenk überlassen. Draeseke schrieb das Albumblatt für die Mutter von Dr. Kühn – geb. Freiin Marie Anna Luise von Wagner (1870-1940) im März 1888. Sie studierte am Kgl. Konservatorium in Dresden und war vermutlich eine Schülerin Draesekes und lehrte als Klavier- und Gesangspädagogin in Dresden.

Druckkostenzuschuss zur Festschrift: 3,- Euro